UMail 5

Regensburger Universitätszeitung 2003

Inhalt Nr. 5 28. Jahrgang Oktober

Kooperation UR/BB besiegelt	3
Verhütung von HIV-Infektionen?	3
Erstsemesterbegrüßung des Rektors	4
Richtfest am Uni-Klinikum	5
Vernetzung mit ostbayerischen Gymnasien	6
Physik-Schnupperkurs gefragt	7
Girls-Go-Science Awards	7
1. Sommerakademie des Europaeums	8
5-Euro Business-Wettbewerb	9
Deutsch in der EU	10
Tagungsort Regensburg	11
Uni-Impressionen	14
Festakt für Prof. G. Franz	15
1. Kindervorlesung in Chemie	16
OLEDs vielversprechend	17
Mobile Computing	17
Personalia	18
Termine	27
Neue Bücher	29

Telegramm

Amtsübergabe am Salvatorplatz
Zehetmair übergibt Amtsgeschäfte an Goppel

Der bisherige Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hans Zehetmair hat am [14. Oktober] im Anschluss an die Vereidigung des neuen Kabinetts im Bayerischen Landtag die Amtsgeschäfte an Thomas Goppel übergeben. Zehetmair wünschte seinem Nachfolger Erfolg und Freude an der neuen Aufgabe. Mit Hans Zehetmair verabschiedet sich nach 17jähriger Ministertätigkeit der dienstälteste Bildungsminister Deutschlands.

(BStmWFK)

rund um die Kugel

Stiftungsinitiative schafft erstes deutsches Institut für Immobilienwirtschaft an der Universität Regensburg

Entscheidender Beitrag zur Profilbildung der Universität Regensburg

Die Universität Regensburg schließt eine Lücke im Bildungssystem. Im Zuge einer Initiative des Regensburger Unternehmers Dr. Johann Vielberth entsteht an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ein leistungsfähiges Institut für Immobilienwirtschaft mit vier Lehrstühlen, das erste Institut für Immobilienwirtschaft an einer Universität in Deutschland. Für das Projekt, bei dem Unternehmen der Regensburger Gruppe und die Eurohypo AG (Frankfurt/M.) als Sponsoren mitwirken, werden allein innerhalb der fünfjährigen Aufbauphase fast zehn Millionen Euro benötigt.

Wie kam es zu dieser für die Universität so günstigen Entwicklung?

Die Initiative zu dieser Entwicklung ging von dem Unternehmer Dr. Johann Vielberth aus, der der Universität seit Jahren kritisch-wohlwollend verbunden ist, der seinen Sachverstand nicht nur im Kuratorium der Universität einbrachte, sondern ihr inzwischen auch als Hochschulrat zur Seite steht. Der Ursprung der Idee liegt im Werdegang und in der unternehmerischen Tätigkeit von Dr. Vielberth.

Auslöser war die Erfahrung, die er als Unternehmer immer wieder machen musste, dass es in Deutschland ein ausgesprochenes Defizit bei der Ausbildung von Fachleuten im Immobilienbereich gibt, weil ein entsprechender Studiengang im deutschsprachigen Raum nicht angeboten wird.

„Es fehlen speziell auch in der internationalen Konkurrenz akademisch ausgebildete Fachleute und eine entsprechende Forschung," sagt Dr. Vielberth. Und auf die Frage, wie sich dieses Defizit erkläre, antwortet er unter Anspielung auf die im Vergleich zu Amerika stärkere Bevormundung durch das Kultusministerium : „Wahrscheinlich ist in dieser Bürokratie nicht erkannt worden, welche Bedeutung die Immobilienwirtschaft hat". Immerhin ist die Immobilienwirtschaft der größte Teilmarkt der deutschen Wirtschaft mit

●● *siehe Seite 2*

Flankiert von Staatsminister Zehetmair, Rektor Zimmer, Regierungspräsident Weidinger und Prof. Lehner erläutert Dr. Vielberth sein Konzept der Presse. Foto: R. F. Dietze

„Als ‚Beispiel der erfolgreichen Profilbildung einer Hochschule mit Hilfe von Public-Private-Partnership' hat Wissenschaftsminister Hans Zehetmair den Aufbau der Immobilienwirtschaft an der Universität Regensburg . . . bei der Präsentation des „ 'Vielberth-Instituts für Immobilienwirtschaft' bezeichnet. Zehetmair: ‚Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät nimmt in Kooperation mit der Juristischen Fakultät eine deutschlandweit einmalige Weichenstellung vor.' Das Beispiel der Immobilienwirtschaft an der Universität Regensburg mache deutlich, dass mit Hilfe des besonderen Engagements eines ‚vorbildlichen Mäzens der Wissenschaft' eine Hochschule besondere Schwerpunktsetzungen vorantreiben kann.

Auf Initiative von Dr. Johann Vielberth und seiner Firmengruppe erhält die Universität Regensburg über fünf Jahre hinweg Fördermittel zum Aufbau eines Instituts für Immobilienwirtschaft. Das bundesweit einmalige Konzept für das ‚Vielberth-Institut für Immobilienwirtschaft' sieht unter anderem die Schaffung von vier Lehrstühlen für Immobilienmanagement, für Immobilienfinanzierung, für Immobilienökonomie und Immobilienrecht vor. Daneben konnte schon in der Startphase des Projekts die Eurohypo Frankfurt für eine Zustiftung gewonnen werden."

Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst vom 19. September 2003

●● *Fortsetzung von Seite 1*

einem jährlichen Handelsvolumen von mehr als 250 Milliarden Euro (dabei ist das Kostenvolumen der Bebauung, des Umbaus und der Reparatur von Immobilien als ein wesentlicher Teil der Bauwirtschaft noch gar nicht berücksichtigt).

Die Folgerung für Dr. Vielberth: „Deutschland braucht zwei bis drei Hochschulen, in denen Immobilienwirtschaft ein Ausbildungsschwerpunkt ist. Neben der entsprechenden Forschung müssen dort Allround-Immobilienfachleute mit Querschnittwissen auf hohem, internationalen Niveau ausgebildet werden".

Da Dr. Vielberth weiß, wie es um die deutsche Hochschullandschaft und die Ausstattung der Universitäten bestellt ist, er aber andererseits während seines Studiums in den USA und durch seine Kontakte seither das amerikanische Mäzenatentum kennen gelernt hat und auch selbst gerne anpackt, wo er Handlungsbedarf sieht, begann er, für seine Idee, an der Universität Regensburg ein Institut für Immobilienwirtschaft zu gründen, zu werben, erst bei der Universität und dann bei den Unternehmen der Region, denn einer seiner Wahlsprüche lautet: „eine Universität ist so gut wie die Region, die sie unterstützt". Mit seiner Firmengruppe und der Zustiftung durch die Eurohypo Frankfurt gelang es ihm, ein Finanzierungskonzept mit einem Volumen von fast 10 Millionen Euro auf die Beine zu stellen, mit dem ein komplettes Institut mit vier Lehrstühlen und dem dazugehörigen Personal für fünf Jahre unterhalten werden kann. Anschließend wird die Universität (der Freistaat Bayern) eine Lösung für den weiteren Unterhalt des Instituts übernhmen, wobei ein Teil der Kosten durch kostenpflichtige Weiterbildungsangebote erwirtschaftet werden soll.

> Etwas Vergleichbares gibt es im gesamten deutschsprachigen Raum nicht", erklärt Prof. Franz Lehner, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.
>
> Regensburg werde die erste Universität sein, die auch internationalen Ansprüchen auf diesem Gebiet gerecht werde.

„Weltweit", so Dr. Vielberth, „gibt es ca. 60 Universitäten, die immobilienwirtschaftliche Ausbildung und Abschlüsse bieten. So wie die Abteilung in Regensburg ausgelegt ist, wird sie von der Ausstattung her im internationalen Vergleich gut im Mittelfeld liegen. Regensburg ist in der Bundesrepublik Deutschland die erste öffentliche Universität, an der Immobilienwirtschaft in diesem Umfang gelehrt wird und zu Diplomen führt". Und was noch wichtiger ist: „Wir sind überzeugt, dass die Studenten, die diesen Ausbildungsweg gehen, in ihrem Berufsleben große Möglichkeiten und Chancen haben", betont Dr. Vielberth. Prof. Franz Lehner, der Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, sieht die Institutsgründung als wichtigen Schritt zur Weiterentwicklung der inhaltlichen Schwerpunkte und eine konsequente Fortsetzung der Profilbildung seiner Fakultät.

Das Konzept

Vier Stiftungslehrstühle mit entsprechender sächlicher und personeller Ausstattung sollen bereits ab WS 2004/2005 ihren Lehr- und Forschungsbetrieb aufnehmen. Später kommt als weitere Aufgabe die akademische Weiterbildung von Immobilienfachleuten dazu.

Je ein Lehrstuhl des Instituts ist der Grundstücks- und Immobilienentwicklung und Verwaltung, der Immobilienökonomie, der Immobilienfinanzierung und dem Immobilienrecht gewidmet. Laufende Kooperationen mit anderen international wirkenden Hochschulen und Instituten sind selbstverständlich. Eine inneruniversitäre Vernetzung mit relevanten Fächern wie Wirtschaftsgeographie oder Jura gehört zum Standard einer umfassenden Ausbildung, ebenso ein enger Kontakt zur Praxis und der Einsatz international agierender Praktiker in der Lehre.

Ob der Studiengang als klassisches Diplom- oder Bachelor- oder Masterstudium angeboten werden wird bleibt den zu berufenden Professoren vorbehalten. Gewährleistet ist eine umfassende betriebswirtschaftliche Ausbildung als Basis, die im Fall eines Diplomstudiums nach dem Vordiplom die immobilienspezifische Auffächerung erhält. Es können also Studierende nach dem Vordiplom auch von anderen Universitäten in die immobilienökonomische Ausbildung einsteigen.

Die Kapazität ist auf 50 bis 70 Studierende pro Studienjahr ausgelegt. Da mit einer weitaus höheren Nachfrage gerechnet wird, ist zur Qualitätssicherung ein *Numerus clausus* wohl unumgänglich.

Am 19. September fiel der Startschuss für das Projekt. Im Senatssaal der Universität wurden im Beisein von Staatsminister Dr. h. c. Hans Zehetmair und Dirk Wilhelm Schuh, dem stellv. Vorstandsvorsitzenden der Eurohypo AG, die Stiftungsurkunden unterzeichnet und ausgetauscht.

Rektor Zimmer dankte nicht nur Dr. Vielberth, dem Initiator dieses Vorhabens, sondern auch Wissenschaftsminister Hans Zehetmair, für die „Bereitschaft der Politik, stiftungsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wenn es wie hier um das öffentliche Interesse geht". Freilich geht auch die Universität mit diesem Schritt neue Wege: „Wir wollen in Kooperation mit der Praxis Forschung und Anwendung so eng zusammenbringen, dass die Universität in ihrem Lehr- und Forschungsauftrag, aber auch die Praxis in Form von Weiterbildungsleistungen davon gleichermaßen profitieren", sagte der Rektor und fügte hinzu: „Die Universität Regensburg betritt mit einer zukunftsweisenden Form Neuland im Bereich der Hochschulfinanzierung".

Rudolf F. Dietze

Beobachtet von Staatsminister Hans Zehetmair, Dirk W. Schuh, dem Stv. Vorstandsvors. der Eurohypo AG, Rektor Alf Zimmer und Stiftungsvorstand Thomas Klingelhöfer, unterzeichnet Dr. Johann Vielberth die Stiftungsurkunde. Foto: R. F. Dietze

● Kooperationen

Zentrum für Kinder- und Jugendheilkunde in Regensburg

Kooperation zwischen der Universität Regensburg und den Barmherzigen Brüdern vereinbart

Nach langen Verhandlungen konnte am 15. September im Senatssaal der Universität ein Vertrag mit den Barmherzigen Brüdern zur Kooperation mit der Klinik St. Hedwig unterzeichnet werden. Diese Kooperation hat für die universitäre medizinische Versorgung von Kindern große Bedeutung.

Rektor Zimmer sprach in seiner Rede von einer „qualitativ neuen Stufe der Kooperation“, die nicht nur in Regensburg, sondern auch in München und in Berlin beim Wissenschaftsrat wahrgenommen und sorgsam beobachtet wird.

„Mit diesem Vertrag,“ so erläuterte der Rektor, gingen „beide Parteien ganz bewusst insofern Risiken ein, als bei dieser Kooperation eine Interaktion von konkreter akademischer Ausbildung in Forschung, Lehre und Krankenversorgung mit den Rechten, Pflichten und nicht zuletzt ethischen Positionen der Vertragspartner entsteht, für die es keine einfachen Rezepte zur Auflösung eventueller Probleme gibt“.

Im Spannungsfeld ethischer Positionen einerseits und dem Grundrecht von der Freiheit von Forschung und Lehre andererseits, so der Rektor, seien beide Partner gemeinsam gefordert.

Für die Bayerische Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder begrüßte es Pater Provinzial Rudolf Knopp, “dass die Vereinbarungen zur Kooperation zwischen dem Klinikum der Universität Regensburg und unserer Klinik St. Hedwig heute unterzeichnet werden können“.

Prof. Dr. Hans Wolf, Dekan der Medizinischen Fakultät; Prior Rudolf Knopp (Barmherzige Brüder); Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer und Staatsminister Dr. h. c. Hans Zehetmair beim Unterzeichnen der Kooperationsvereinbarung. Foto: R. F. Dietze

Spezialpädiatrie am Standort Universitätsklinikum

Da der Orden eine vollständige Implementierung der universitären Pädiatrie in der Klinik St. Hedwig bevorzugt hätte, habe man ein Kompromisskonzept erstellen lassen, in dem aufgezeigt wurde, wie ein „Zentrum für Kinder- und Jugendheilkunde der Universität Regensburg“ an zwei Standorten, nämlich am Universitätsklinikum und an der Klinik St. Hedwig andererseits, ausgestaltet werden könnte. Diesem integrativen Konzept zufolge, das dem Vertrag zugrunde liegt, wird der Schwerpunkt der Kernpädiatrie mit Neonatologie und der großen geburtshilflichen Abteilung am Standort St. Hedwig verbleiben, und am Standort Universitätsklinikum eine „Spezialpädiatrie“ errichtet werden. Im Rahmen der Kooperation werden die Abteilungen Kinder- und Jugendheilkunde, Kinderchirurgie sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Klinik St. Hedwig „auf universitäres Niveau gehoben“, nämlich von Stufe III (Versorgungskrankenhaus mit überregionalen Schwerpunktaufgaben) auf Stufe IV (Maximalversorgung). Die Kooperation, so der Pater Provinzial, sei auf Dauer angelegt; allerdings solle und dürfe dabei das Profil von St. Hedwig als „Ordenskrankenhaus“ nicht verloren gehen. Er gab sich jedoch zuversichtlich, dass eventuelle schwierige Wegstrecken, die sicher nicht ausbleiben werden, in gegenseitiger Achtung und mit Vertrauen und Verständnis füreinander gemeinsam bewältigt werden.

Prof. Dr. Michael Landthaler, der stellv. Ärztliche Direktor hob hervor, dass mit der Vertragsunterzeichnung die Weichen für ein Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin gestellt seien, das auch für diese Patientengruppe die Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe gewährleistet. Prof. Dr. Hans Wolf als Dekan der Medizinischen Fakultät unterstrich, dass man kein Notkonzept entwickelt habe, sondern einen Plan, „der unter Berücksichtigung moderner Entwicklungstendenzen in der Universitätsmedizin eine zukunftssichere Lösung darstellt“.

Rudolf F. Dietze

Ein Mittel zur Verhütung der HIV-Infektion?

Klinische Studie eines neuen Impfstoffkonzepts

EuroVacc 01, die klinische Studie eines neuen Impfstoffkonzepts zur Verhütung der HIV Infektion und AIDS beginnt im Juli 2003 in London (England) und Lausanne (Schweiz). Die Phase I Studie wird 24 freiwillige, gesunde Probanden mit geringem HIV-Infektionsrisiko einschließen und die Sicherheit des Impfstoffs und die Qualität der durch ihn hervorgerufenen Immunantwort untersuchen. Im Falle positiver Ergebnisse wird der Impfstoff in einer Phase II Studie zunächst in weiteren europäischen Zentren getestet werden.

Der Impfstoff, NYVAC-C wurde vom europäischen Konsortium “EuroVacc” entwickelt, gefördert durch das 5. Rahmenprogramm der Europäischen Union. Der Impfstoff wurde von Aventis Pasteur gemeinsam mit dem Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (RIMMH) und GENEART GmbH (beide Regensburg) innerhalb der EuroVacc Gruppe entwickelt. An EuroVacc 01 beteiligt sind Wissenschaftler und Kliniker aus Frankreich, Holland, Italien, Spanien, Schweden, der Schweiz und Deutschland. Diese Gemeinschaft arbeitet seit mehr als fünf Jahren zusammen und hat eine Reihe von HIV-Impfstoffkandidaten entwickelt, die bereits im Labor und Versuchstieren getestet wurden. Nun geht die erste dieser neuen Impfstoffvarianten in die Phase 1 der klinischen Erprobung.

Liebe Erstsemester!

Prof. Dr. Alf Zimmer

Warum soll man heute im Zeitalter des Internet noch an einer Universität studieren? Mancher von Ihnen, der viel Erfahrung mit dem Internet und anderen Formen der elektronischen Wissensvermittlung hat, wird sich vielleicht doch hin und wieder die Frage gestellt haben, lohnt es sich eigentlich heute noch, zum Wissenserwerb an eine Universität zu gehen, wo doch praktisch all das Wissen, das dort verbreitet wird per Knopfdruck über den Computer zugänglich ist.

Wenn es tatsächlich nur um ein reines Faktenwissen ginge, könnte man die Wissensvermittlung durch eine Vorlesung entweder durch geschriebenes Material oder im besten Fall durch einen Video-Stream ersetzen. Tatsächlich haben wir diese technischen Möglichkeiten schon an der Universität Regensburg und über unser Portal "Virtuelle Universität Regensburg" So können Sie– wenn Sie als Student im Intranet registriert sind – viele Informationen über Veranstaltungen direkt bekommen oder sich sogar einige Vorlesungen ansehen – wenn Sie wollen, geht das auch von jedem Ort mittels "Handy".

Aber das Faktenwissen ist nur ein, wenn auch in vielen Punkten notwendiger Teil des universitären Lernens. Aber: Die entscheidende Kompetenz, die Sie an der Universität erwerben sollen, ist die Kompetenz *Wissen zu beurteilen*, dazu müssen Sie vor allen Dingen lernen, wie denn Wissen generiert wird (die sogenannten Methoden) und wie für neue Probleme neue Lösungen gefunden werden.

Das Entwickeln und Finden neuer Lösungen geschieht aber – entgegen allen Mythen über den Wissenschaftsprozess – vor allem im Gesp räch zwischen Betroffenen und Fachleuten und zwar quer über die traditionellen Fachabgrenzungen hinweg.

Wenn Sie diese Kompetenz erwerben wollen, dann sollten Sie Ihr Studium unter zwei Prämissen beginnen:

1. Studieren ist Tätigkeit, d. h. Sie und nicht irgendein Lehrplan bestimmt, was und wie Sie studieren.

2. Wissenschaft setzt Diskurs voraus und findet im Diskurs statt, dementsprechend sollten Sie ihr Studienverhalten einrichten.

Ich bin mir sicher, dass ein aktives Studieren statt eines passiven Belehrtwerdens nicht nur den Zugang zur Kompetenz der Wissensbewertung eröffnet, sondern auch Spaß macht. Das wünsche ich Ihnen für die kommenden Jahre an der Universität Regensburg.

Regensburg, den 22. 09. 03

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

neue Medien

Studenten nutzen Multimedia und Internet

***Knowledgebay* ergänzt das Bildungsangebot der Universität Regensburg**

Wer würde nicht gerne Vorlesungen besuchen, ohne dafür aus dem Haus gehen zu müssen? Oder einen verpassten Gastvortrag, eine Ringvorlesung oder ein Symposium nachträglich wahrnehmen? Oder vielleicht gar einmal selber Radio machen? *Knowledgebay* ermöglicht dies: Das Internet-Portal bietet Audio-Dokumentationen von Vorträgen und Vortragsreihen, Mitschnitte verschiedener Vorlesungsveranstaltungen, sowie viele interessante Beiträge eines Internetradio.

Seit dem Projektstart vor fast zwei Jahren wurden einige Dokumentationen von Vortragsreihen erstellt: die Veranstaltungen *Kulturen der Lüge*, *Missing Link* und *Codes - Geheimtext und Verschlüsselung* sowie Vorträge des Europaeums, des philosophischen Kolloquiums und anderer Fachrichtungen können auf der Plattform von *Knowledgebay* abgerufen werden. An Audio-Mitschnitten von Vorlesungen finden sich Lehrveranstaltungen aus den Fachbereichen Psychologie, Pädagogik, Informationswissenschaft, Germanistik und weiteren Disziplinen. Beim Internetradio werden von einer interdisziplinären Gruppe von Studierenden Beiträge zu verschiedenen Aspekten des Studienlebens erstellt. Themen sind zum Beispiel die Kunstwerke an der Universität Regensburg, der Pädagogenstreik und die Studienberatung verschiedener Fachrichtungen. Zudem finden sich Lesungen und ein Hörspiel, dass das Leben in einer typischen Studenten-WG beschreibt. Derzeit finden sich unter www.knowledgebay.de über 200 Audio-Inhalte zur Aus- und Weiterbildung.

Die Internetplattform von *Knowledgebay* bietet zahlreiche Möglichkeiten zur strukturierten und zielgerichteten Nutzung. So sind alle Inhalte mit Kurzbeschreibungen und Zusammenfassungen versehen. Dem Seitenbesucher stehen eine Suchmaschine und ein Stichwortverzeichnis zur Verfügung.

Die Inhalte wurden so aufbereitet, dass eine bessere Nutzung möglich ist. Dies beinhaltet Inhaltsverzeichnisse, Folien- und Linkeinblendungen, Sammlungen thematisch weiterführender Links im Internet sowie themenbezogene Diskussionsforen und Chaträume. Trotz ihres Umfangs ist die Plattform einfach zu bedienen und erfordert kein größeres technisches Verständnis. Zum Abruf der Inhalte ist lediglich ein Computersystem mit gängiger Hard- und Software erforderlich.

Die Projektgruppe von *Knowledgebay* engagiert sich auch außerhalb der Plattform an der Universität Regensburg. So wird im Wintersemester 2003/2004 zum zweiten Mal ein Seminar angeboten, in dem die im Rahmen des Projekts Knowledgebay entwickelten Methoden zur Produktion von digitalen Lehr-Lern-Medien vermittelt werden. Die Veranstaltung, die in Kooperation mit der Universitätsbibliothek, dem Lehrstuhl für Pädagogik III und dem Lehrstuhl für Informationswissenschaft durchgeführt wird, orientiert sich an der Praxis.

Die Teilnehmer des Seminars erlernen die wesentlichen Kenntnisse zur eigenständigen digitalen Dokumentation von Vorträgen und zur Produktion von Radiobeiträgen. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Lehrangebotes der Informationswissenschaften, der Pädagogik und der Studieneinheit Bühne, Film und Medien des frei kombinierbaren Nebenfachs statt.

Knowledgebay ist eine Initiative zur besseren Integration der digitalen Medien in die Hochschule. Das Projekt ist offen angelegt und basiert auf der aktiven Beteiligung Studierender sowie der Kooperation mit an Medienprojekten interessierten Hochschullehrern. Dem liegt die Idee zu Grunde, den freien interdisziplinären Wissensaustausch an der Hochschule durch die Erstellung und Nutzung digitaler Medien zu fördern. Als Projektziel wird daher die Schaffung eines audiovisuellen Online-Archivs mit Inhalten aus Lehre und Forschung gesetzt, die über eine zentrale Plattform abrufbar sind.

Für die Studierenden stellen die Audiovorlesungen hinsichtlich Prüfungsvorbereitungen eine sehr gute Ergänzung zur Präsenzlehre dar. Der Zugang zu den Inhalten bei *Knowledgebay* ist kostenfrei und sogar mit älteren Computersystemen nutzbar.

Das Projekt soll das praxisnahe Lehrangebot der Universität Regensburg ergänzen. Durch die Weitergabe von medienbezogenem Fach- und Handlungswissens wird mit dem Seminar die Medien- und Informationskompetenz von Studenten in einem ausgewogenen Verhältnis von Theorie und Praxis gefördert. Durch die Öffnung der Universität nach außen kann sie ihren Wirkungskreis erhöhen, was letztlich auch für mehr Transparenz der Hochschullehre sorgt.

Angelika Riecks, Thomas Sporer, Götz Walter

● aus dem Klinikum

Vorläufiger Abschluss des Klinikums

Richtfest für den 3. BA - 2. Unterabschnitt mit Institutsneubau D 3 mit Hörsaalgebäude A 2

Auf Einladung von Baudirektor Thomas Wolf, dem Leiter des Univbersitätsbauamts, fand am 15. September das Richtfest für den 2. Unterabschnitt des 3. Bauabschnitts des Universitätsklinikums statt. Da Staatsminister Dr. h. c. Hans Zehetmair, der auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Klinikums gekommen war, unmittelbar vor dem Ende seiner 17jährigen Amtszeit als dienstältester Bildungsminister Deutschlands stand, wurde scherzhaft von einer Abschiedsfeier für den scheidenden Minister gesprochen. Tatsächlich jedoch ging es um das Richtfest für den Institutsneubau D 3, der die theoretischen Fächer Epidemiologie, Immunologie und Medizinische Genetik beherbergen soll, sowie das Hörsaalgebäude A 2, in dem auch eine Apotheke, eine Cafeteria sowie Kurs- und Seminarräume und CIP-Pools Platz finden sollen. Insgesamt soll mit diesem vorläufig letzten Bauabschnitt ein architektonisch ansprechender Abschluss für das Klinikum realisiert werden, "der auch ohne die restlichen Gebäudeteile für längere Zeit eigenständig nach Westen ein Pendant zum Haupteingang A 1 bilden kann".

Der sogenannte 2. Unterabschnitt des 3. Bauabschnitts des Klinkums: der Institutsneubau D 3 für die theoretischen Fächer Epidemiologie, Immunologie und Medizinische Genetik (links) und der neue Eingangsbereich A 2 (rechts). Foto: R. F. Dietze

Die Kosten für die Neubauten belaufen sich auf 34,8 Mio Euro. Finanziert wird die Maßnahme aus Mitteln der High-Tech-Offensive (HTO) der Bayerischen Staatsregierung und damit vorerst ohne Bundesbeteiligung. Die Gesamtbaukosten für das Klinikum der Universität seit Grundsteinlegung 1978 - ursprünglich veranschlagt auf 1,2 Mrd. DM - erhöhen sich damit auf rund 434 Mio Euro.

Daneben, so Baudirektor Thomas Wolf, laufen derzeit die Planungen für drei weitere Projekte: 1. die Neugestaltung und Erweiterung der Notaufnahme, 2. die medizintechnische Sanierung der Zahnklinik und 3. der Neubau eines Forschungsgebäudes, das sich nach Westen hin an den Bauteil A 2 anschließen soll.

Errichtet werden 5.400 m^2 Nutzfläche. Neben den Forschungsflächen mit dem größten Flächenanteil (3.450 m^2 Nutzfläche) sind u.a. ein zweiter Hörsaal für ca. 300 Personen, eine vergrößerte Apotheke und der 2. Klinikumszugang (im Westen) geplant. Die Forschungsflächen werden die Institute für Medizinische Genetik, Immunologie, Laboratoriumsmedizin, Klinische Epidemiologie und Präventivmedizin aufnehmen. Ebenso werden in den Bauteilen die Ärztliche Direktion des Klinikums, Räume für die seelsorgerische Betreuung der Patienten und eine weitere Cafeteria untergebracht.

Oberstes Gebot, betonte der Leiter des Universitätsbauamts, sei es bei diesen Bauarbeiten, den laufenden Klinikbetrieb nicht zu stören. Spannend war insofern der bauliche Anschluss an die Herz-Thorax-Intensivstation, mussten doch dabei vorhandene Stahlbetonwände durchbrochen und ein masives Betonfundament entfernt werden. Dank entsprechender Sensibilität sei jedoch alles reibungslos verlaufen.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch den Rektor, Prof. Dr. Alf Zimmer, der unter anderen den ehemaligen Landtagsabgeordneten Wilhelm Gastinger als einen der Ziehväter der Universität Regensburg und des Universitätsklinikums hervorhob, ging Prof. Dr. Hans Wolf, als Dekan der Medizinischen Fakultät auf die jüngsten Erfolge des Klinikums ein.

Neben hervorragenden Examensergebnissen der Regensburger Studenten könne auch schon auf beachtliche Erfolge in der Forschung verwiesen werden. Im vergangenen Jahr hätten der erste Sonderforschungsbereich mit dem Thema "Immunfunktionen im Verdauungstrakt" und eine BMBF Forschergruppe "klinische Infektiologie" ihre Arbeit aufgenommen. Vor Kurzem fand die Vorortbegutachtung eines weiteren Sonderforschungsbereichs, des Transregio 6031 *"Membrane Microdomains and their Role in Human Disease"* statt. Die Signale seien sehr positiv gewesen. Weitere Pläne seien gemeinsam mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten III und IV in Vorbereitung, hingen aber unter anderem von noch offenen Berufungen ab.

Der größte von der Europäischen Gemeinschaft bisher geförderte Forschungsverbund in der Biomedizinischen Forschung betrifft die Entwicklung von präventiven und therapeutischen Impfstoffen gegen HIV und AIDS und hat in diesen Tagen mit der klinischen Erprobung der ersten Produkte begonnen. Die Kernkomponenten und wesentliche Vorarbeiten für diesen Verbund kommen aus Regensburg.

Im aktuellen DFG-Förderranking 2003 schließlich nimmt die Universität Regensburg, bezogen auf die Höhe der eingeworbenen DFG-Mittel pro Professorenstelle, im Bereich Biologie/Medizin einen für Größe und Alter der Fakultät vorzeigbaren 15. Rang unter 53 gelisteten Institutionen ein. Dabei waren nur acht Fakultäten mit Klinika vor Regensburg.

Von Anfang an eine Erfolgsgeschichte

Der scheidende Wissenschaftsminister Hans Zehetmair zeigte sich stolz auf die Entscheidung, mit dem Klinikum der Universität Regensburg im nordbayerischen Raum ein Krankenhaus der Höchstversorgung einzurichten. "Das Projekt ist von Anfang an eine Erfolgsgeschichte", betonte der Minister.

Für die "schnellstmögliche Errichtung einer Kernpädiatrie mit 50 Betten auf dem Klinikumsgelände", so Zehetmair, von der Vertragsunterzeichnung kommend, "steht ein kreativer Lösungsweg für eine baldige Verwirklichung in Aussicht". Und noch eins gab er den Regensburgern mit auf den Weg: Die durch die Errichtung eines Forschungsgebäudes gegebenen Forschungsmöglichkeiten wären für die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Klinikums von zentraler Bedeutung. So habe es auch der Wissenschaftsrat gesehen, der seine Zustimmung zum Regensburger Kooperationsmodell von der Errichtung des Forschungsgebäudes abhängig gemacht habe. Auch auf seiner Wunschliste, so Zehetmair, stehe sie deshalb ganz vorne.

Mit dem Dank an alle, die an der Entstehung des Gebäudes mitgewirkt haben, und Gottes Segen für die Zukunft schloss der Minister seine Rede und leitete damit zum geselligen teil des Richtfests über. Der Richtspruch, das Hochziehen der Richtkrone und ein Richtschmaus bei zünftiger Musik bildeten das Finale. **Rudolf F. Dietze**

● Kooperationen

Stärkere Vernetzung oberpfälzer und niederbayerischer Gymnasien mit der Universität

Um Wege zu einer stärkeren Vernetzung oberpfälzer und niederbayerischer Gymnasien mit der Universität zu erkunden, trafen sich am 15. Juli auf Einladung von Prof. Dr. Alf Zimmer, dem Rektor der Universität, zahlreiche Oberstudiendirektoren ostbayerischer Gymnasien mit Professoren verschiedener Fachbereiche der Universität Regensburg. Auch die Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Niederbayern und in der Oberpfalz, Ltd. OStD G. Rauprich und Ltd. OStD G. Trüb, nahmen an der Besprechung teil.

Regelmäßige Kontakte vereinbart

Um die Vernetzung von Gymnasien und Universität voranzutreiben, soll an jedem Gymnasium ein universitätsbeauftragter für die Kontakte zur Hochschulebestellt werden. Im Gegenzug benennt die Universität Professoren und Mitarbeiter aus allen Fakultäten, die als Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollen. Zweimal im Jahr soll dieser Personenkreis im Rahmen der regionalen Lehrerfortbildung zusammentreffen, um fachliche und organisatorische Fragen zu erörtern.

Für jede 11. Klasse soll ein allgemeiner Informationstag verpflichtend sein. Den Schülerinnen und Schülern ab der 12. Jahrgangsstufe sollen dagegen fachspezifische Angebote gemacht werden, damit jeder Schüler eine fach- und sachgerechte Studien- und Berufsentscheidung treffen kann.

Ein weiteres Ziel der Zusammenarbeit im Bereich der Lehrerbildung ist die Verzahnung von 1. und 2. Phase im Bereich der Fachdidaktik. Die Zusammenarbeit mit der Universitätsdidaktik gehört jetzt auch zum Aufgabengebiet der Seminarvorstände der Studienseminare in der Oberpfalz und in Niederbayern.

Für Lehrkräfte an Gymnasien sollen vermehrt Fortbildungsangebote gemacht werden. Da jede Lehrkraft in drei Jahren 12 Fortbildungstage vorweisen soll, ist dafür die Mitwirkung der Universitäten erforderlich. Mittelfristig könnte daran gedacht werden, die 9. Gymnasialklasse als erstes Jahr eines vierjährigen Bacchalaureats-Studiengangs auszubauen. Ein entsprechendes Kooperationsmodell müsste im Zusammenhang mit der Reform der Kollegstufe erarbeitet werden.

Einwachter/U-Mail

U-Mail

Redaktionsschluss

Dezember

ist der

14. November

School meets Science

SchülerInnen@Physik

Bereits zum dritten Mal nach 2001 und 2002 fand vom 1. bis 5. September an der Fakultät für Physik der schon fast traditionelle Physik-Schnupperkurs statt. Mit diesem Ferienangebot wendet sich die Fakultät an naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 bis 13 an Gymnasien in Regensburg, der gesamten Oberpfalz und Niederbayern. Die Veranstaltung, die von Professoren, Dozenten, Studierenden und der Frauenbeauftragten der Physik durchgeführt wird, hat die Intention, insbesondere auch einem größeren Kreis von Mädchen einen Einblick in forschungsnahe Physik an der Universität zu geben, Begeisterung für das Fach Physik zu wecken und damit indirekt auf eine Erhöhung der Zahl der Physikstudentinnen hinzuwirken.

Besonders erfreulich war die große Zahl der Interessenten, vor allem von entfernten Schulen aus der Oberpfalz und Niederbayern, die die Kapazitäten (20 Schülerinnen und 20 Schüler) deutlich übertraf. Nach der sehr positiven Resonanz der vergangenen Jahre bestand der Wunsch, die bisher ausschließlich für Mädchen angebotene Veranstaltung auch für interessierte Jungen zu öffnen. Das Konzept eines gemeinsamen Kurses, in dem jedoch Experimente und Computerpraktika getrennt durchgeführt wurden, um den Schülerinnen dort freie Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, fand großen Anklang.

Verschiedenste Facetten der Physik

Die Veranstaltungen des Schnupperkurses, die speziell auf die schulische Vorbildung abgestimmt sind, aber Bezüge zur modernen Forschung herstellen, boten verschiedenste Facetten der Physik: Sie umfassten Vorlesungen und Übungen zur Chaostheorie und Musterbildung mit Anwendungen in Physik und Biologie (K. Richter), einen Computerkurs mit Praktikum (F. Wünsch, A. Laßl), sowie Experimente aus dem Physikpraktikum (K. Bernhard-Höfer, J. Zweck). Die Schülerinnen und Schüler waren mit Engagement, guten Ideen und Spaß bei der Sache. Ein Highlight war sicherlich der Bau und Flug von Heißluftballonen. Zusätzlich zu dem intensiven Wochenprogramm gab es ein Gesprächsforum mit Physikerinnen aus Hochschule und Industrie, die aus ihrem Berufsleben berichteten.

Die Fakultät ist überzeugt, dass eine derartige Studienwoche, die weit über den üblichen Studieninformationstag hinausgeht, Einblicke in das universitäre Leben gewähren und das Interesse an den Naturwissenschaften stärken kann. Zusätzlich trägt sie zu einer stärkeren Verzahnung zwischen Schule und Hochschule bei.

Die Unterbringung der externen SchülerInnen während der Woche wurde durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Frauenbüros der Universität, durch die Heraeus-Stiftung und den Regionalverband Bayern der Deutschen Physikalischen Gesellschaft möglich.

Weitere Informationen und eine Fotogalerie des 2003-Kurses finden sich unter *http://www.physik.uni-regensburg.de/studium/schnupperkurs/*

Klaus Richter

Viel Spaß hatten die Teilnehmerinnen des diesjährigen Physik-Schnupperkurses unter anderem beim Bau und Flug von Heißluftballonen.
Foto: privat

Girls Go Science - Schülerinnen in die Naturwissenschaften

Prämiierung von Facharbeiten von Schülerinnen in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie

Wie schon im vergangenen Jahr, prämiierte die Frauenbeauftragte der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit den Frauenbeauftragten der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I, II und IV Facharbeiten von Schülerinnen der Region aus den Bereichen Mathematik, Physik und Chemie. Die Preisgelder stammen aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm des Bundes und der Länder. Ziel ist die Förderung des Interesses von Frauen für naturwissenschaftlich-technische Studien, um dadurch die Motivation für ein Hochschulstudium in diesen Bereichen zu erhöhen.

Mit Preisen bis zu 200 Euro wurden diese naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen (im Bild mit Prof. Dr. Birgit Lorenz, der Frauenbeauftragten der Universität, und Prof. Dr. Alf Zimmer, dem Rektor der Universität Regensburg) für ihre hervorragenden Facharbeiten ausgezeichnet.
Foto: R. F. Dietze

● aus dem Europaeum

1. Regensburger Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache

Internationale Fortbildung zu Deutsch als Fremdsprache (DaF) an ausländischen Universitäten von 28. Juli bis 10. August an der Universität Regensburg

Wer immer auch im Ausland Deutsch als Fremdsprache an einer Universität unterrichtet oder Deutschlehrer ausbildet, eine Fortbildung, speziell auf deren Bedürfnisse zugeschnitten, suchte er/sie bislang vergebens. Dabei sind die Fragen und Probleme, die gerade ausländische Deutschdozenten umtreiben, essentiell: Sie reichen von der Curriculumsentwicklung über die Frage nach der Bedeutung und Attraktivität des Deutschen neben dem Englischen bis zu den aktuellen Hochschulreformen in Europa.

An der Universität Regensburg trafen nun erstmals 18 DeutschdozentInnen aus zwölf Ländern zusammen, bildeten sich von 28. Juli bis 10. August zu aktuellen Themen im Bereich Deutsch als Fremdsprache fort und informierten über die Situation sowie Lehr- und Lernbedingungen von Deutsch als Fremdsprache in ihren Heimatländern. Veranstaltet wurde diese Fortbildung, die eine Lücke schließt, vom Europaeum, von der Bayerischen Hochschulkontaktestelle für das östliche Europa (BAYKONOST) und dem Fachgebiet Deutsch als Fremdsprachenphilologie des Instituts für Germanistik der Universität Regensburg. Das Interesse ist natürlich beidseitig: Die Deutschdozenten im Ausland sind wichtige Multiplikatoren und Kulturvermittler; sie geben Aufschluss über Stand und Perspektiven von Deutsch als Fremdsprache im Ausland und sind nicht zuletzt enorm wichtige Kooperationspartner bei dem Austausch von Studierenden.

In Vorträgen und Workshops setzten sich die Teilnehmer der zweiwöchigen Fortbildung intensiv mit aktuellen Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache, interkultureller Literatur, Deutsch als Fachsprache, Deutsch als Wissenschaftssprache und interkultureller Wirtschaftskommunikation auseinander. Das insgesamt sehr facettenreiche Programm gestalteten Experten der Disziplinen Germanistik und Deutsch als Fremdsprache aus Regensburg (Albrecht Greule, Nina Janich, Harald Tanzer, Maria Thurmair), Augsburg (Carmine Chiellino), Bayreuth (Bernd Müller-Jaquier), München (Hans Simon-Pelanda), Innsbruck (Wolfgang Hackl) und Mainz (Eva Maria Willkop). Vier Verlage präsentierten Fachliteratur der Disziplin.

Neben der Vermittlung neuester Erkenntnisse war es jedoch in erster Linie der Erfahrungsaustausch, der in den Mittelpunkt rückte und von den Teilnehmern als besonders gewinnbringend herausgestellt wurde. In speziell dafür eingerichteten Foren war Raum für alles, was den Teilnehmern diskutierenswert erschien.

Die ausländischen Deutschdozenten waren aus Spanien, Polen, Ungarn, der Slowakei, Rumänien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Makedonien, Albanien, der Ukraine, Russland und Kasachstan angereist: Ein Großteil der Teilnehmer kam aus den mittel- und osteuropäischen Ländern, was angesichts der Tatsache, dass zwei Drittel aller weltweit Deutschlernenden in diesen Ländern beheimatet sind, nicht verwundert. Der Kontakt gerade auch mit KollegInnen aus dem westlichen Europa ist jedoch erwünscht.

Fortbildung und reger Erfahrungsaustausch standen im Mittelpunkt bei der 1. Regensburger Sommerakademie Deutsch als Fremdsprache.

Foto: Wagensohn

Das begeistert aufgenommene Austauschforum endete nicht mit der Abreise der Teilnehmer: Vielmehr sind nun wichtige Kontakte geknüpft, die Auftakt eines neuen Netzwerkes sind. Die Sommerakademie, die vom Bayerischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert wird, findet im kommenden Jahr wieder statt.

Die Erfahrungsberichte, die die Teilnehmer in den DaF-Foren zu Gehör brachten, und die Beiträge der Referenten werden in der Regensburger Zeitschrift *Mitte. Zeitschrift für interkulturelle Begegnung* (Hg. H. Tanzer, P. Vana, A. Wolff) veröffentlicht.

Nähere Informationen:
www.europaeum.de

Karin Warter, Thomas Langwald

Was Leib und Seele zusammen hält . . .
Hechtbauer
die EDEKA-Filiale im Herzen der Universität
Öffnungszeiten: Mo bis Do 8.00 bis 18.00 Uhr
Fr 8.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

Täglich frisch: Heiße Theke, Wurst, Käse, Backwaren, Obst, Salate.
Außerdem: Briefmarken und RVV-Tickets

● aus dem Europaeum

Ost-West-Studiengang startet zum zweiten Mal ins Wintersemester

27 Studienanfänger beginnen im Wintersemester 2003/04 ihr Studium im Masterstudiengang Ost-West-Studien des Europaeums. Insgesamt hatten sich 94 Studierende für das interdisziplinäre Studium beworben.

Für die Auswahlkommission waren nicht nur überdurchschnittliche Studienleistungen der Bewerber Voraussetzung für die Zulassung. Als Pluspunkte in der Bewerbung zählten nachweisbares gesellschaftliches und soziales Engagement sowie das begründete Interesse für die Vergangenheit und Gegenwart der Länder Europas. "Besonders erfreulich ist, dass wir mehr deutsche Teilnehmer haben, gleichzeitig aber mit Studierenden aus Ungarn, der Slowakei und Estland die Internationalität des Studiengangs weiter erhöhen", sagt Astrid Enderl, Leiterin der Koordinierungsstelle des Studiengangs.

Ein Gradmesser für das Engagement und die wissenschaftliche Kompetenz der Studierenden, die seit dem Wintersemester 2002/03 am Studiengang teilnehmen, ist auch der Erfolg bei der Stipendiensuche: Zehn Studierende erhielten eine Zusage. Geldgeber sind in erster Linie der DAAD, die Alfred-Toepfer-Stiftung, die Haniel-Stiftung und die Hanns-Seidel-Stiftung. Auch die Regensburger Universitätsstiftung wird den Studierenden des Masterstudiengangs weiterhin helfen: Insbesondere die neuen Studierenden werden bis Sommer 2004 aus dem Ost-West-Fonds mit Teilstipendien unterstützt.

Günter Bonack

Astrid Enderl, die Leiterin der Koordinierungsstelle des Studiengangs Ost-West-Studien (ganz links), mit Teilnehmerinnen und einem Teilnehmer des ersten Jahrgangs.

Foto: R. F. Dietze

● Wirtschaft und Universität

Fünf-Euro *Business*

Mit einer Hand voll Euro eine Geschäftsidee verwirklichen

Dass sie kreativ, einsatzbereit und motiviert sind können Regensburger Studierende jetzt erneut beweisen – und damit sogar Geld verdienen. Wie das geht? Mit dem Projekt „5-Euro-*Business*". Nach den großen Erfolgen an mehreren bayerischen Hochschulen in den Vorjahren startet das praxisorientierte Projekt jetzt zum zweiten Mal in Regensburg.

Mit fünf Euro eine Geschäftsidee umsetzen klingt abwegig – ist aber dennoch möglich: Zunächst einmal müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Team eine Geschäftsidee finden und entwickeln. Bevor sie jedoch mit dieser Idee auf den realen Markt gehen, werden sie in *Crash*-Kursen dafür qualifiziert: Themen sind u.a. Ideenentwicklung, Projektmanagement, *Marketing* und Recht/Schutzrechte.

Nach der vorbereitenden Theoriephase beginnt die praktische Unternehmensphase: Die Studierenden erhalten ein Startkapital von fünf Euro, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen versuchen, ihre Geschäftsidee ohne großen Finanzierungsbedarf umzusetzen und ihr eigenes Netzwerk mit einzubinden. Etwa sieben Wochen haben die Teams nun Zeit, ihre Geschäftsidee am realen Markt zu erproben d.h. vor allem Kunden für die entwickelte Dienstleistung oder das Produkt zu finden. Während der Unternehmensphase steht jedem Team ein Wirtschaftspate – in der Regel aus einem Unternehmen vor Ort - zur Seite. Dieser fungiert als Coach und kann das Team eventuell durch seine Kontakte unterstützen.

Nach der Praxisphase präsentieren die Teams ihr Unternehmen, ihre Strategien und Ergebnisse vor einer fachkundigen Jury. Auf die drei Siegerteams warten Preise im Gesamtwert von 2.250 Euro und ein wertvolles Teilnehmerzertifikat.

Am Montag, dem 3. November 2003, um 18.00 Uhr fällt im H 12 im Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Startschuss für das „5-Euro-*Business*" im Wintersemester 2003/2004. Alle Studierenden der Regensburger Hochschulen sind herzlich eingeladen, sich auf dieser Veranstaltung genauer zu informieren. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos.

Projektträger sind das Hochschulprogramm für Unternehmensgründungen - HOCHSPRUNG sowie das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V., unterstützt wird das Projekt u.a. von der Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer e.V., dem Bayerischen Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. (BayME) sowie vom Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. (VBM).

Regionale Veranstalterin ist die bei FUTUR (Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg) im Rahmen von HOCHSPRUNG tätige Gründerberaterin der Regensburger Hochschulen.

Weitere Informationen im Internet unter:
http://www.5-euro-business.de.

Kontakt:
Dipl.-Kffr. Jutta Gügel
Universität Regensburg, FUTUR
E-Mail:
uni-regensburg.de@5-euro-business. de
Tel.: 09 41 – 9 43 2338

Die Zukunft der deutschen Sprache in der EU

Interdisziplinäres Symposium der deutschen Sprach- und der Rechtswissenschaft

Die "Rolle und Chancen der deutschen Sprache in der Zukunft der Europäischen Union aus rechts- und sprachwissenschaftlicher Sicht" waren Thema des zweitägigen Symposiums am 18. und 19. September. Hochkarätige Referenten aus Brüssel, Luxemburg, Berlin, Mannheim und den Universitäten Veszprém (Ungarn), Wien, Duisburg-Essen und Regensburg konnten dafür gewonnen werden. Geladen hatten Prof. Dr. Rainer Arnold (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Spezialgebiet Europarecht, Jean-Monnet-Lehrstuhl für Europarecht), Honorarprof. Dr. W. Christian Lohse und Prof Dr. Albrecht Greule (Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft).

Prof. Dr. Rainer Arnold (4. v. r.), Honorarprof. Dr. W. Christian Lohse (2. v. r.) und Prof Dr. Albrecht Greule hatten nach Regensburg eingeladen, um mit internationalen Experten über die Zukunft der deutsche Sprache in der EU zu diskutieren. Rektor Zimmer hieß die Gäste an der Universität willkommen.

Foto: R. F. Dietze

Das dichte Programm der von der Universitätsstiftung Hans Vielberth, dem Jungen Europa e.V. und führenden deutschen Fachverlagen gesponserten Tagung beinhaltete sowohl theoretisch-wissenschaftliche Aspekte, die die Vertreter der Universitäten beleuchteten, als auch die praktische Seite. Dazu waren Experten der Europäischen Kommission in Brüssel, des Europäischen Gerichtshofs in Luxemburg und der Europaabteilung des Auswärtigen Amtes geladen. Mit dem Napoleonsaal des Bayerischen Verwaltungsgerichts in Regensburg, den dessen Präsident Dr. Klemens Martin zur Verfügung stellte, wurden die Teilnehmer und Zuhörer auch atmosphärisch auf die Veranstaltung eingestimmt.

Der Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Ammon steckte mit seinem Eröffnungsvortrag über "Stand, Möglichkeiten und Grenzen deutscher Sprachenpolitik" den Rahmen für die Referate des kommenden Tages ab: Nach einer historischen Skizze deutscher Sprachenpolitik warf er einen Blick auf die Förderung der Sprache in anderen Ländern und erläuterte die Gründe für auswärtige Sprachförderung.

Zudem betrachtete Ammon kritisch die auswärtige Sprachenpolitik Deutschlands mit besonderem Augenmerk auf die Bemühungen um Deutsch als EU-Arbeitssprache. Dessen Aufnahme in die Kommission 1993 sei zwar ein kleiner Erfolg, es sei jedoch von Seiten der Bundesregierung nicht gelungen, Deutsch in den EU-Organen zu verankern.

Dieser Kritikpunkt richtete sich an die Adresse von Dr. Uwe Petry von der Europaabteilung des Auswärtigen Amtes, der über die EU-Sprachpolitik referierte. Dabei gestand er ein, dass noch Handlungsbedarf bestehe, vor allem was interne Besprechungen der Kommissionsdienststellen betreffe, die nur in Englisch und Französisch abgehalten würden und bei denen nicht in weitere Sprachen übersetzt werde.

"Mehrdeutschigkeit" als Herausforderung

Der zweite Teil der Tagung begann mit der offiziellen Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer und die Einführung in das Thema aus der Sicht der Sprach- und Rechtswissenschaft. Moderiert wurde der Vormittag von Prof. Dr. Robert Uerpmann (Dekan der Juristischen Fakultät), der Nachmittag von Dr. Matthias Wermke, Leiter der Duden-Redaktion (Mannheim).

Prof. Dr. Albrecht Greule forderte dazu auf, interdisziplinär Anstöße zu einer deutschen Sprachpolitik im Rahmen der europäischen Sprachenvielfalt zu geben, zumal das Deutsche mit 100 Millionen Muttersprachlern in der Sprecherzahl vor dem Französischen und Englischen stehe. Eine besondere Herausforderung stelle dabei der Umgang mit der "Mehrdeutschigkeit", dem außen- und binnendeutschen Regionalvariantenreichtum dar.

Prof. Dr. Rainer Arnold ging auf die drei, aus seiner Sicht, wichtigsten Funktionen der Sprache für den Integrationsprozess ein: die Gemeinschafts-, Rechts- und Politikfunktion.

Prof. Dr. W. Christian Lohse stellte an Beispielen die gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und Recht dar. Aus der Praxis informierten Pascale Berteloot (Leiterin der Abteilung Zugang zum Recht im Amt für Amtliche Veröffentlichungen der EG) und Reinhard Hoheisel (Sprachkoordinator Deutsch in der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission) sowie Prof. Siegbert Alber (Generalanwalt beim EuGH, Luxemburg).

Daneben lieferte Michael Gahler, Mitglied des Europäischen Parlaments und Jurist, Einblicke in die Rolle der deutschen Sprache in den EU-Institutionen: Sprache sei ein Instrument, mit dem Einfluss ausgeübt werde. Auch er plädierte für mehr Präsenz des Deutschen in der Lebenswirklichkeit der Europäischen Union. Deutsche müssten stärker motiviert werden, nach Brüssel zu gehen. Umgekehrt sei aber auch die finanzielle Sprachförderung von Deutsch als Fremdsprache wichtig, so durch mehr Sommeruniversitäten für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen. Er gestand jedoch ein, dass Deutsch nie den gleichen Stellenwert wie Englisch oder Französisch haben werde. Aber mit einem "English only", damit jeder alles versteht, wolle er sich nicht zufrieden geben. Bei den gängigen Arbeitssprachen Englisch und Französisch wünsche er sich aus Gründen der Gleichberechtigung, dass der Franzose englisch, der Engländer französisch sprechen müsse.

Deutsch als Europasprache aus ungarischer, tschechischer und österreichischer Sicht erörterten Prof. Dr. Csaba Földes (Universität Veszprém, Ungarn), Prof. Dr. Marek Nekula (Universität Regensburg) und Prof. Dr. Peter Wiesinger (Universität Wien).

Mangelnde Sprachloyalität der Deutschen

Dr. Nina Janich (Universität Regensburg) fasste in ihrem Resümee die wichtigsten Punkte der Tagung zusammen. Deutlich seien die vielfältigen Gründe für die auswärtige Sprachförderung nach innen und außen geworden. Immer wieder sei die Frage aufgekommen, ob Muttersprachler kommunikative Vorteile hätten. Nach außen seien der politische Einfluss und die Gestaltungsmöglichkeiten in der EU, die Gemeinschafts- und Rechtsfunktion und die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Muttersprache zu nennen.

Zu den Problemen zählten zum einen zu wenig öffentlichkeitswirksame Sprachwissenschaft nach innen, zum anderen die "Mehrdeutschigkeit", die Zurückhaltung aufgrund der deutschen Geschichte, eine fehlende politische Linie in Deutschland, die finanzielle Situation und die mangelnde Sprachloyalität der Deutschen, die Irritation im Ausland hervorrufe. Folgen seien unter anderem Probleme im Ausland für die Germanistik, der drohende Verlust des Lingua-franca-Status des Deutschen in den Mittel- und Osteuropäischen Ländern und die schlechte Außenwirkung durch das Abgrenzungsbedürfnis von Österreich und der Schweiz. Zu den Perspektiven und Forderungen gehörten klarere politische Vorstellungen, die Förderung der Mehrsprachigkeit und damit der Deutsch Lernenden in Europa sowie eine durchdachte Imagepflege nach außen.

Sandra Reimann

Satelliten-basierte Geoinformationen für Stadtlandschaften

Vom 27. bis 29. Juni 2003 fand unter der Leitung von Prof. Dr. Carsten Jürgens (Professur für Fernerkundung und Geo-Informationssysteme am Institut für Geographie) das 4. Internationale Symposium Remote Sensing of Urban Areas an der Universität Regensburg statt.

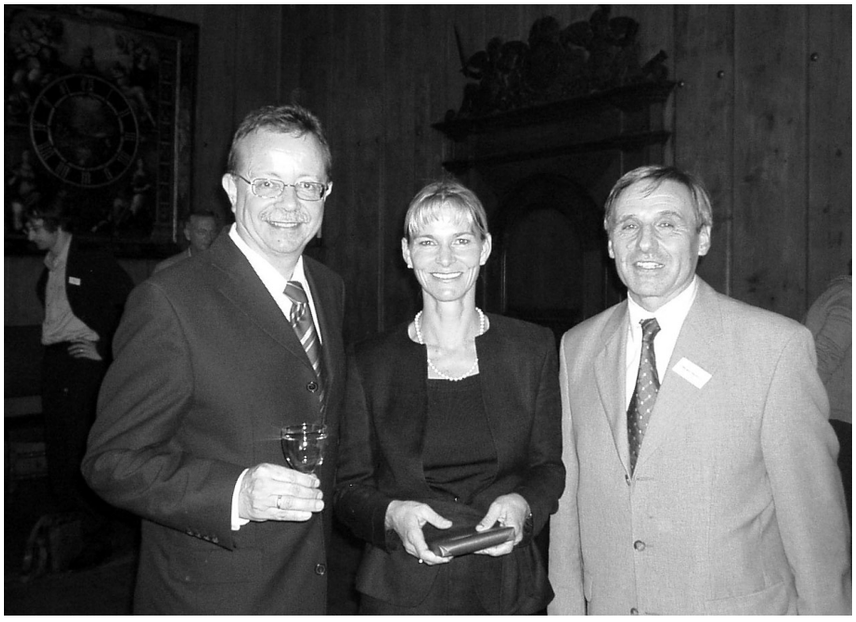
Zu dem Symposium kamen die Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie, Fernerkundung und Geoinformation (DGPF), der *European Assosiation of Remote Sensing Laboratories (EARSeL)* und der *International Society for Photogrammetry and Remote Sensing* sowie über 120 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus mehr als 35 Ländern der Erde, um über die Möglichkeiten der Luft- und Satellitenfernerkundung für städtische Anwendungen zu diskutieren.

Satellitenbild: 25.4.03 Regensburg aus der Sicht eines Satelliten (Image courtesy: ImageSAT International)

Luftbilder und Satellitenbilder werden in Regensburg schon seit einigen Jahren ausgewertet und insbesondere die Anwendung auf städtische Räume hat besondere Tradition. Die Daten liefern hochaktuelle Geo-Informationen für die Umweltanalyse ebenso wie für die Planung. Die Entwicklung der Fernerkundung befindet sich derzeit in einer sehr dynamischen Phase. Immer mehr Satelliten werden zu Erdbeobachtung eingesetzt mit immer präziser arbeitenden Aufnahmesensoren. Das Bild zeigt einen Ausschnitt einer Satellitenbildszene der Stadt Regensburg vom 25.4.2003, aufgenommen aus ca. 480 km Höhe. Jeder Bildpunkt hat eine Kantenlänge von 1,8m. Damit erreichen Satellitenbilder mittlerweile eine Genauigkeit, die lange Zeit dem Luftbildbereich vorbehalten war.

Da mittlerweile mehr Menschen in Städten leben als in ländlichen Regionen, gibt es dort besonderen Informationsbedarf. Deshalb widmen sich die Wissenschaftler insbesondere Themen wie z.B. Erfassung informeller Siedlungen, ökologischen Auswirkungen urbanen Wachstums, Stadtklimatologischen Fragestellungen und Versiegelungsstudien.

Carsten Jürgens



Als Gäste der Stadt wurden die Tagungsteilnehmer der Romantik-Tagung auch zu einem Empfang ins Rathaus geladen. Frau Bürgermeisterin Betz, hier eingerahmt von dem Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Englische Romantik, Prof. Dr. Christoph Bode, und Prof. Dr. Dieter Berger, Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Regensburg, nahm sich der Gäste an.

Foto: Naji Oueijan

Romantic Voices, Romantic Poetics

***10th International Conference of the* "Gesellschaft für Englische Romantik e.V."**

Vom 25. bis 28. 9. 2003 fand in den Räumen der Philosophischen Fakultät die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bayerischen Wissenschaftsministerium und BMW geförderte Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Englische Romantik statt. Zu der Konferenz mit dem Thema "*Romantic Voices, Romantic Poetics*", die von Prof. Dr. Dieter A. Berger, dem Lehrstuhlinhaber für Englische Literaturwissenschaft, ausgerichtet wurde, reisten über 40 Teilnehmer an, darunter ausgewiesene Kapazitäten aus Großbritannien, den USA und Kanada, aus Tschechien und dem Libanon, die ein dichtes Vortrags- und Diskussionsprogramm absolvierten. Es ging vor allem um Stimme und Dialog in romantischer Dichtung und das zu Grunde liegende Dichtungsverständnis im Werk der bekannteren britischen Romantiker, nämlich von Wordsworth und Coleridge, Keats, Shelley und Byron, aber auch der neu in den Blickpunkt geratenen Dichterinnen.

● Tagungsort Regensburg

Duftende Bienen, kalkulierende Ameisen und egoistische Termiten

Die Universitätsstiftung Hans Vielberth fördert die „Soziale Insekten"-Tagung in Regensburg

Mit sozialen Insekten hat wohl jeder schon so seine Erfahrungen gesammelt. Man kennt sie als ungebetene Gäste beim Picknick, als Honiglieferanten oder als Züchter von Blattläusen im Garten. Soziale Insekten – Bienen, Wespen, Ameisen und Termiten – spielen in nahezu allen Ökosystemen eine Schlüsselrolle und zeichnen sich durch sehr komplexe und vielseitige Verhaltensweisen aus. Eine zentrale Frage der Evolutionsbiologie ist, wie solch kooperative Insektenstaaten aus an sich egoistischen Individuen entstehen konnten. Soziale Insekten sind daher in den letzten Jahrzehnten verstärkt zu Modellsystemen evolutionsbiologischer und verhaltensökologischer Studien geworden.

Einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 18. Kongress der „deutschsprachigen Sektion der Internationalen Union zum Studium sozialer Insekten (IUSSI)"

Auf Einladung von Prof. Dr. Jürgen Heinze, Lehrstuhl Biologie I, trafen sich über hundert Biologinnen und Biologen vom 14. bis 17. September 2003 an der Universität Regensburg, um beim 18. Kongress der „deutschsprachigen Sektion der Internationalen Union zum Studium sozialer Insekten (IUSSI)" die neuesten Resultate ihrer Forschung an sozialen Insekten zu präsentieren und diskutieren. Besonders erfreulich war, dass auch zahlreiche Gäste aus dem nicht-deutschsprachigen Raum an der fast ausschließlich auf Englisch abgehaltenen Tagung teilnahmen. Neben den rund vierzig Kurzvorträgen und dreißig Postern sorgten vor allem die durch die Regensburger Universitätsstiftung ermöglichten Hauptvorträge für großes Interesse. In ihnen wurden soziale Insekten unter ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet:

Prof. Ross Crozier von der James Cook University in Townsville, Australien, unterstrich die Vorteile sozialer Insekten als Bioindikatoren für Artenvielfalt und Umweltzerstörung. So ist beispielsweise die Ameisenfauna recht genau bekannt und Veränderungen in Ökosystemen können an Ameisen aufgrund ihrer Schlüsselfunktionen frühzeitig erkannt werden.

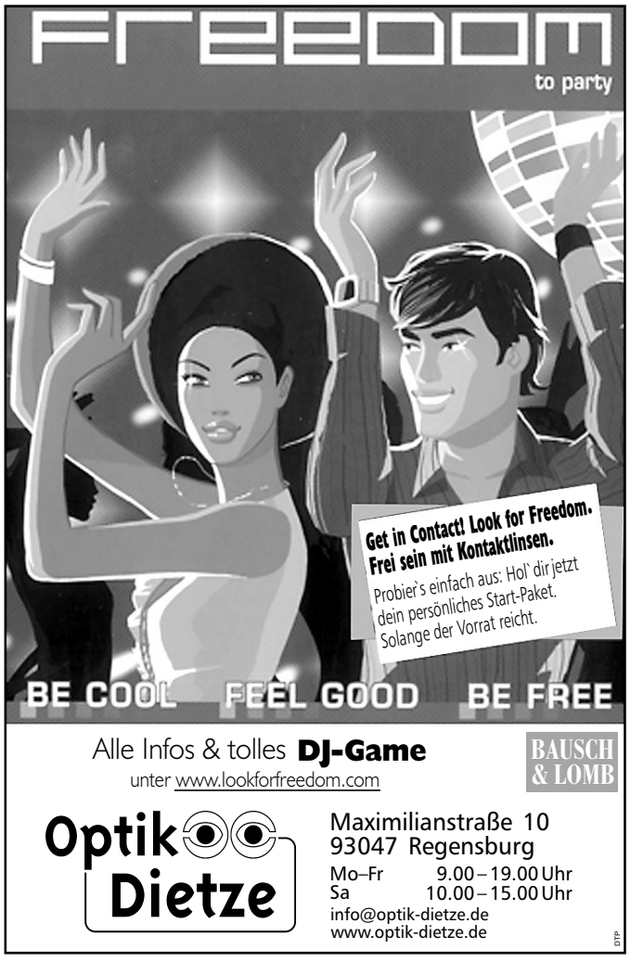
Einen ganz anderen Ansatz verfolgte Dr. Carl Anderson von der Icosystem Corporation in Cambridge, Massachusetts, in seinem Vortrag. Er zeigte anhand zahlreicher Beispiele, wie Forschungsergebnisse zur Kommunikation sozialer Insekten direkt zur Lösung komplexer Probleme in der Informationstechnologie oder im Management beitragen können. Tankwagen, die mehrere Tankstellen möglichst effizient zu versorgen haben, benutzen mittlerweile sogenannte "ant routing algorithms", um von den vielen möglichen Wegen den kürzesten und schnellsten zu finden.

Dr. Judith Korb von der Universität Regensburg schließlich demonstrierte anhand ihrer eigenen Untersuchungen, dass eines der zentralen Denkmodelle für die Entstehung kooperativer Insekten bei primitiven Termiten nicht greift: *Cryptotermes*-Arbeiter sind offenbar egoistisch und nur darauf bedacht, irgendwann selbst den Staat zu übernehmen. Sind diese Chancen gering, wandern sie aus und gründen eine eigene Sozietät.

In weiteren Vorträgen wurden beispielsweise die Auswirkung sklavenhaltender Ameisen auf ihre Wirte, die Duftkommunikation von Bienen und die Genetik der Interaktion von Hummeln mit Krankheitserregern behandelt (Programm unter *www.iussi.de* oder *http://www.bilogie.uniegensaburg.de/Zoologie/Heinze/index.htm*).

Der rege Zuspruch, den die Tagung in Regensburg fand, zeigt, dass die Biologie sozialer Insekten innerhalb der evolutionsbiologischen Forschung immer weiter an Bedeutung gewinnt und dass an der Universität Regensburg mit dem Lehrstuhl Biologie I in den letzten Jahren ein aktives und attraktives Zentrum der Forschung an sozialen Insekten entstanden ist.

Jürgen Heinze, Judith Korb



Sport auf dem Roten Platz

Der "rote Platz" am Sportzentrum ist wieder da, und zwar rundum erneuert. Nach seiner zehn Jahre langen Sperrung wurde am 17. Juni eine neue Anlage eröffnet. Den Rahmen der Einweihungsfeier bildete ein *"Sports Opening"*.

Ein Öko-Magazin hatte vor zehn Jahren festgestellt, dass der "rote Platz" mit Schwermetallen belastet war. Darauf folgten die Sperrung der Sportstätte für den Spiel- und Übungsbetrieb und eine lange Zeit der Planung, die durch die immensen Kosten von rund 750.000 Euro erschwert wurde.
Der kommissarische Leiter des Sportzentrums, AD Hannsjörg Held, eröffnete in Anwesenheit von Kanzler Dr. Christian Blomeyer und Vizekanzler Jörg Wiesner die Einweihungsveranstaltung und wies darauf hin, dass diese neuen Sportstätten für die Studierenden aller Fakultäten, nicht nur für die Sportstudenten ein Gewinn sei.
Im Zuge des von Dr. Christoph Kößler organisierten "Sports Opening" wurden auf den drei Sandplätzen, dem Rollsportfeld und einem Rasenplatz Wettkämpfe im Beachvolleyball, Fußball und Inlinehockey ausgetragen.

Herta Legner-Czepiczka

In die Einweihungsfeier für den ehemals "roten Platz" wurden auch die Beachvolleyballplätze mit einbezogen, die Studierenden aller Fächer und Bediensteten zur Verfügung stehen. Foto: R. F. Dietze

Alcuin, die neue Regensburger Infothek der Scholastik

Der Angelsachse Alcuinus, der führende Kopf der karolingischen Renaissance, hat einer Datenbank den Namen gegeben, die am Lehrstuhl Prof. Schönberger (Geschichte der Philosophie, Schwerpunkt Mittelalter) seit diesem Jahr im Aufbau ist. Diese "Regensburger Infothek der Scholastik", so ihr Untertitel, soll die historische Forschung zu mittelalterlichen Autoren und ihren Texten dokumentieren.

In "Alcuin" werden Fakten und Daten zu mittelalterlichen Autoren und ihren Texten, soweit sie dem weiten Feld der Philosophie und den an sie grenzenden Gebieten zugehören, gesammelt. Der Benützer kann nach Autoren, Werktiteln oder Stichwörtern suchen, und er findet dann bei den Autoren Daten zur Lebensgeschichte, bei den von ihnen hinterlassenen Texten Angaben zur Chronologie und sonstige Informationen zum gegenwärtigen Forschungsstand.

Es werden möglichst alle einem Autor zugeschriebenen Werke (plus Titelvarianten) verzeichnet. Aus diesem Verzeichnis ist zu erkennen: die Verfügbarkeit (kritisch ediert – unkritisch ediert – handschriftlich überliefert – verloren); die Autorschaft (echt – zweifelhaft – unecht); sofern bekannt, wird auch die Entstehungszeit angegeben.

Daneben finden sich in einer eigenen Rubrik "Einzelbemerkungen" zu den Texten: Diese beziehen sich auf besonders hervorzuhebende Charakteristika, Quellen, Selbstverweise, Rezeptionsgeschichte etc.; Manuskripte werden nur in Ausnahmefällen angeben. Natürlich wird auch die *benützte* Literatur verzeichnet.

Ein neuer Typus von Nachschlagewerk

Ein neuer Typus von Nachschlagewerk also: Durch die Konzentration auf das Faktische kann die sonst unabdingbare Korrelation Autor-Artikel aufgegeben werden. Stattdessen soll die immer noch unzureichend erforschte oder bekannte Vernetzung mittelalterlicher Texte schrittweise transparent gemacht werden. In der Datenbank werden fortlaufend neue (oder korrigierte) Einträge vorgenommen. Das Medium Internet lässt sowohl die strikten Vorgaben, wie sie Lexikonredaktionen zu überwachen haben, wie auch die Festlegung eines Redaktionsschlusses entfallen. Der rein informative Charakter von "Alcuin" macht es zudem möglich, die Beschränkungen vergleichbarer Nachschlagewerke abzustreifen: Nationale Zugehörigkeit, Textgattungen (Aristoteles-/Bibel-/Sentenzen-Kommentare, Predigten etc.), Ordenszugehörigkeit oder Ort der Lehrtätigkeit bilden kein Exklusivitätsprinzip mehr: Es handelt sich daher um mehrere tausend Autoren mit einem Mehrfachen an Werktiteln. Die Informationen können naturgemäß nur sukzessive eingearbeitet und freigeschaltet werden, die kontinuierliche Ergänzung gehört aber ohnehin zur Sache selbst.

Rolf Schönberger

1. IHRE ERSTE ADRESSE
GETRÄNKE Rieder
Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

Im Rahmen der Ostbayerischen Kulturtage 2003 in Amberg sang der Raselius-Chor unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Chr. Kroll Raselius- und Bach-Motetten in der Bergkirche Amberg.

Prof. Hermann Leber sprach im Amberger Congress Center über "Bildidee und Entstehungsprozess von Rodins *Bürger von Calais*."

Bei der Öffentlichen Jahresversammlung der Freunde der Universität fragte Prof. Dr. Wolfgang Wiegard (Vorsitzender der Wirtschaftsweisen): "Sind Ökonomen *anders*?" Er plädierte damit gegen das verkürzte Denken in der Wirtschaftspolitik.

Als Beitrag zur *donumenta* konzipierte Prof. Dr. Daniel Drascek, Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, zusammen mit der Freien Universität der Ukraine München die Ausstellung "Krimsekt, Tschernobyl, Klitschkobrüder - Vom Alltag in der Ukraine und der Suche nach kultureller Identität", die am 27.9. in der Ostdeutschen Galerie eröffnet wurde.

Unter dem Titel "Vorläufige Quint-Essenz" zeigten fünf Studentinnen der Kunsterziehung (Beate Dietrich, Stefanie Grünberger, Miriam Eichinger, Stefanie Köhler und Simone Straßer) ihre Werke im Klinikum.

Rund 30 bayerische Hochschulen präsentierten beim Hochschulinformationstag an der Uni Regensburg ihre Studienangebote.

Staatsminister Dr. h. c. Hans Zehetmair blickt auf eine 17jährige Amtszeit als Minister zurück. Am 14.10. übergab er das Amt an Minister Thomas Goppel.

Fotos: R. F. Dietze

● aus den Fakultäten

Der Rückzug des Löwen

NWF IV verabschiedet Prof. Dr. Gerhard Franz, den Ordinarius für Pharmazeutische Biologie

Der letzte Vertreter der Gründergeneration Pharmazie an der Universität Regensburg hat sich zurückgezogen, um – wie er sagt – die weitere Entwicklung des Faches „Pharmazeutische Biologie" jüngeren Kollegen zu überlassen. Anlässlich seiner Emeritierung ehrte die Naturwissenschaftliche Fakultät IV - Chemie und Pharmazie Prof. Dr. Gerhard Franz mit einem Abschiedssymposium "Ein Vierteljahrhundert pharmazeutischer Wissenschaften an der Universität Regensburg".

Prof. Dr. Gerhard Franz

Prof. Dr. Oliver Reiser als Dekan der NWF IV hob in seinem Grußwort hervor, dass er erst in Regensburg eine echte Zusammenarbeit von Chemie und Pharmazie kennengelernt habe, wo die beiden Fächer nicht nur organisatorisch in einer Fakultät vereint, sondern auch räumlich eng verzahnt sind. Nur so war auch die jüngst erfolgte Schwerpunktbildung „Medizinische Chemie" möglich geworden, betonte Reiser und bezog damit eindeutig Stellung gegen die von der Politik immer wieder angedachte Verlegung des Faches Pharmazie an die Fachhochschulen, die katastrophale Folgen für das Lehr- und Forschungsprogramm an der NWF IV hätte.

Auch Prof. Dr. Sigurd Elz, der Studiendekan für den Studiengang Pharmazie und Inhaber des Lehrstuhls für Pharmazeutische/Medizinische Chemie, würdigte die Aufbauleistung der Gründergeneration in Regensburg. Er betonte, Prof. Franz habe in den 25 Jahren seines Wirkens prägend für die Regensburger Pharmazie gewirkt. Sein Einfluss begünstigte die Interdisziplinarität des Faches. Er setzte sich früh für die Einführung der international üblichen Abschlüsse Bachelor und Master in der Medizinischen Chemie in Regensburg ein und engagierte sich für die Etablierung einer international renommierten Summer School. Als „Außenminister" der Regensburger Pharmazie hat er diese im In- und Ausland sichtbar und bekannt gemacht. Auf sein Konto geht auch die Einführung des bundesweit ersten Studienzweiges Informationstechnologie in Regensburg. Dadurch habe er, so Elz, sowohl das Ansehen als auch die Professionalität des Berufstandes gefördert.

Seine Abschiedsvorlesung „Rein pflanzlich" widmete Prof. Franz den Phytopharmaka mit hohem Qualitätsanspruch. „Trotz der hohen Akzeptanz pflanzlicher Arzneimittel in unserer Gesellschaft", so Dr. Renate Seitz in der Deutschen Apothekerzeitung vom 10.7.2003, „wird dieser Arzneimittelsektor durch politische Interaktionen gebremst, weil, wie oft in der Politik, nicht nach dem Nutzen oder dem Wissenschaftsgehalt [gefragt], sondern nur auf die Kostenseite geschaut wird". Dabei sei es gerade heute wichtig, „dass die wissenschaftlich fundierte Phytotherapie in Deutschland gestärkt erhalten bleibe!"

Franz schloss mit dem Dank an alle, die ihn und die Pharmazeutische Biologie in Regensburg ein Vierteljahrhundert unterstützt haben. Für die weitere Entwicklung seines Faches in Regensburg wünschte er seinen Kolleginnen und Kollegen weiterhin viel Erfolg und auch ein Quentchen Glück. **Rudolf F. Dietze**

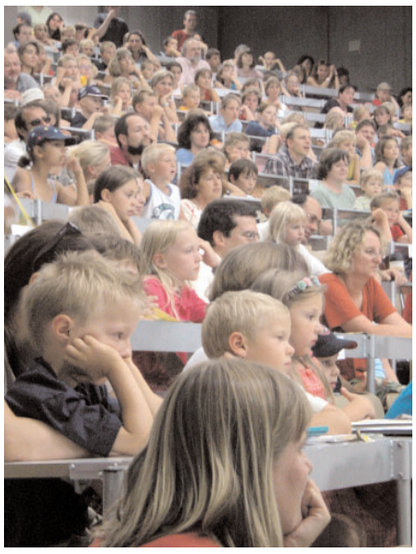
Kinder sind von chemischen Experimenten begeistert

Erste Kindervorlesung an der Universität Regensburg

Eine Kindervorlesung zum Thema "Reversible und irreversible Stoffumwandlung" am 22. Juli war vorläufiger Abschluss und gleichzeitig Höhepunkt einer sechsmonatigen Zusammenarbeit der Lehrstühle für Organische Chemie (Prof. Dr. Burkhard König) und Grundschulpädagogik (Prof. Dr. Maria Fölling-Albers, Dr. Andreas Hartinger) mit Grundschulen aus Regensburg und Umgebung. Mehr als 300 Kinder waren mit ihren Eltern, Geschwistern und Lehrern gekommen, um die Experimente von Prof. Dr. Henri Brunner zu sehen.

Der Kindervorlesung vorausgegangen war eine lange Phase der intensiven Zusammenarbeit mit 23 Klassen aus 12 Grundschulen aus Regensburg und Umgebung. Zum "Jahr der Chemie 2003" hatten die Lehrstühle für Organische Chemie und Grundschulpädagogik an einer Ausschreibung zum Aktionsprogramm "PUSH" des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft teilgenommen. Das Programm steht unter der Überschrift "Chemische Experimente in der Grundschule" und hat zum Ziel, Kinder für Naturwissenschaften zu begeistern und den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Grundschule zu unterstützen.

Im Januar wurde interessierten Schulen das Projekt vorgestellt. Von den beiden Lehrstühlen wurden fünf Unterrichts-Module zu den genannten Themen ausgearbeitet. Die Module beinhalteten Vorschläge zur Durchführung des Unterrichts und Erklärungen für die beobachteten chemischen Reaktionen. Mitgeliefert wurde auch das für die Experimente erforderliche Material, das die Schulen nach Ende des Projekts behalten dürfen.



Mehr als 300 Kinder waren mit ihren Eltern, Geschwistern und Lehrern zur ersten Kindervorlesung an die Universität gekommen. Foto: privat

Vielen Kindern reichten die Erklärungen des Professors zu den Experimenten nicht. Sie kamen am Schluss nach vorn und wollten es genauer wissen. Foto: privat

Die Kindervorlesung war für viele Kinder eine anschauliche und spektakuläre Wiederholung dessen, was sie bereits aus dem Unterricht kennen. Denn die Studierenden der Lehrämter Grundschule (Thomas Haider) und Realschule (Katharina Lorenz und Sabine Schmid) hatten zuvor in zwei Doppelstunden, verteilt auf zwei Wochen, ausgewählte Experimente mit den Kindern durchgeführt.

Wie geht es weiter?

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Schulen und nicht zuletzt das überwältigende Interesse an der Kindervorlesung haben die Verantwortlichen ermutigt, zum Schwerpunkt "Naturwissenschaftliches Lernen an den (Grund-)Schulen" weiter zu arbeiten. Geplant ist die Einrichtung einer "Lernwerkstatt Naturwissenschaften" an der Universität, in der mit interessierten Kindern und Jugendlichen Versuche durchgeführt werden. Vor allem aber sollen dabei Lehrer Anregungen für naturwissenschaftliche Versuche im Unterricht erhalten, indem sie diese dort selbst ausprobieren können.

Die Universität Regensburg, die gerade die Einrichtung eines "Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung und Lehrerweiterbildung" (RUL) beschlossen hat, könnte mit Fortbildungsmaßnahmen in einer solchen "Lernwerkstatt Naturwissenschaften" ihr Profil in diesem Bereich deutlich schärfen, da eine solche Einrichtung in Bayern einmalig und richtungweisend wäre.

Maria Fölling-Albers, Andreas Hartinger, Burkhard König

MZ-Internet Award für “stud.de”

Oliver Buttler und Dominik Hettich, die seit zwei Jahren die Studentenseite betreiben, wurden Anfang Oktober mit dem MZ-Internet Award für die “beliebteste Internetseite der Region” ausgezeichnet.

Die Internetplattform www.stud.de bietet Informationen über die Stadt Regensburg, die Universität/Fachhochschule und die wichtigsten Studieninformationen, Termine, *News* und Orientierungshilfen. Neben den hochschulrelevanten Bereichen, findet sich aber auch viel über das “berühmte” Studentenleben: Partytermine der Studentenfeten, Party-Pics als Erinnerung, Gastronomieführer und natürlich die wichtigsten *News* aus dem Regensburger Nachtleben.

Neben dem Portal bringen die beiden Studenten das kostenlose Hochschulmagazin “stud-info” heraus, das allen Studenten, Professoren oder Fachschaften für die Publizierung Ihrer Anliegen (Termine, Neuerungen, Mitteilungen oder Problemen) offen steht. Zu Recht kann das Informationsmedium “stud.de” als integratives Bindeglied zwischen Hochschule und Studenten angesehen werden, das entscheidend dazu beiträgt die Gemeinschaft der Angehörigen der Fachhochschule und der Universität zu stärken.

● aus den Fakultäten

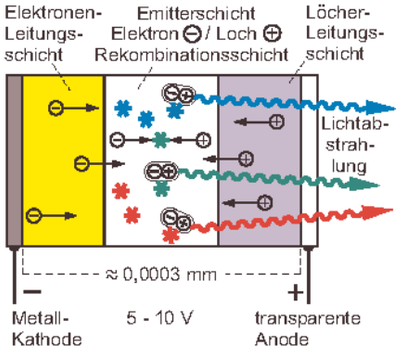
Neue Technologien für Flachbildschirme und Beleuchtung

***Organic Light Emitting Diodes (OLEDs)* vielversprechend**

Zur Zeit zeichnet sich ein drastischer Wandel im Bereich der Bildschirm- und Beleuchtungstechnik ab. Es wird möglich sein, flache Displays oder Leuchtflächen mit einer Dicke von unter 0,5 mm zu fertigen.

Diese sind durch viele faszinierende Eigenschaften ausgezeichnet. So werden z.B. Leuchtflächen als Tapeten mit sehr geringem Energieverbrauch realisierbar sein. Besonders interessant ist aber, dass Farbbildschirme mit bisher nicht erreichbarer Farb-Echtheit, Helligkeit und Blickwinkelunabhängigkeit mit geringem Gewicht sowie sehr kleinem Stromverbrauch herstellbar sein werden. Die Bildschirme werden sich als Mikro-Displays oder Großbildschirme mit mehreren m2 Fläche in starrer Form oder flexibel, aber auch als Transmissions- oder Reflexions-Displays gestalten lassen. Ferner wird es möglich sein, einfache und kostensparende Herstellungsverfahren wie Siebdruck oder Tintenstrahldruck einzusetzen. Dadurch wird im Vergleich zu herkömmlichen Flachbildschirmen eine sehr preiswerte Fertigung ermöglicht. Wegen dieser Aussichten ist es verständlich, dass Prognosen in etwa 10 Jahren einen Jahresumsatz von 50 Milliarden Euro im Bereich der neuen Display- und Leuchtflächen-Technologien angeben. Viele Forschungsinstitute auf der ganzen Welt arbeiten an der Entwicklung dieser neuen Technik. Sie basiert auf dem Prinzip der *Organic Light Emitting Diodes (OLEDs)*.

Derartige Bauteile bestehen vorwiegend aus organischen Schichten, wie in der Abbildung schematisch und vereinfacht gezeigt ist. Bei einer Spannung von 5 bis 10 V treten aus einer leitenden Metallschicht, z.B. aus einer Aluminium-Kathode, negative Elektronen in eine dünne Elektronen-Leitungsschicht und wandern in Richtung der positiven Anode. Diese besteht aus einer durchsichtigen, aber elektrisch leitenden, dünnen Indium-Zinn-Oxid-Schicht, von der positive Ladungsträger,



Schematische und vereinfachte Darstellung zur Funktionsweise eines OLEDs. Die auf dem Trägermaterial aufgebrachten Schichten sind nur ca. 300 nm dick. Die Überlagerung der drei Farben blau, grün und rot würde zu weißem Licht führen. In der Regel werden für Displays getrennte Einfarbenpixel verwendet.

sogenannte Löcher, in eine organische Löcher-Leitungsschicht einwandern. Diese Löcher bewegen sich im Vergleich zu den Elektronen in entgegengesetzter Richtung, und zwar auf die negative Kathode zu. Besonders wichtig ist nun die sogenannte Emitterschicht (Leuchtschicht) zwischen der Elektronen-Leitungsschicht und der Löcher-Leitungsschicht. In dieser mittleren Emitterschicht, die ebenfalls aus einem organischen Material besteht, befinden sich zusätzlich in geringer Konzentration besondere Emitter-Moleküle, an denen die beiden Ladungsträger rekombinieren und dabei zu neutralen, aber energetisch angeregten Zuständen der Emitter-Moleküle führen. Die angeregten Zustände geben dann ihre Energie als helle Lichtemission ab, z.B. in blauer, grüner oder roter Farbe.

Die neuen *OLED*-Bauelemente lassen sich großflächig als Beleuchtungskörper oder auch äußerst klein als Pixel für Displays gestalten. Entscheidend für den Bau hoch-effektiver *OLEDs* sind die verwendeten Leuchtmaterialien (Emitter-Moleküle). Diese können in verschiedener Weise realisiert werden, und zwar unter Verwendung rein organischer oder neuerdings metall-organischer Moleküle. Es lässt sich zeigen, dass die Lichtausbeute der *OLEDs* mit metall-organischen Substanzen wesentlich größer sein kann als für rein organische Materialien. Aufgrund dieser Eigenschaft kommt der Weiterentwicklung der *metall-organischen* Materialien ein wesentlicher Stellenwert zu.

Um bei der Materialentwicklung auch im internationalen Umfeld schnellst möglich voranzukommen, sind hohe Forschungsinvestitionen notwendig. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Prof. Dr. Hartmut Yersin[1] im Rahmen eines Projektes zur Entwicklung und Charakterisierung neuer Materialien für die Display-Technik eine hohe Fördersumme zuerkannt.

Hartmut Yersin

[1] *http://www.uni-regensburg.de/~hartmut.yersin*

Vorlesung aufs Handy?

Informationstag *Mobile Computing* im Klinikum

Im Rahmen des *Mobile Computing* Informationstags 2003, der am 11. Juli im Großen Hörsaal des Klinikums vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III (Prof. Dr. Franz Lehner) veranstaltet wurde, bekam das Publikum eine technische Neuheit demonstriert, die am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III entwickelt worden war: die Video-Vorlesung auf dem Handy. Die Nutzung mobiler Technologien ermöglicht es, eine Vorlesung, die man - aus welchen Gründen auch immer - nicht besuchen kann, auf dem Handy zu verfolgen oder auch zu wiederholen. Die Videos lassen sich derzeit mit den aktuellen Nokia-Telefonen 7650 und 3650 und einer kostenlosen *Software* ansehen.

Man geht mit dem WAP-*Browser* des Telefons in das mobile Internet. Auf der Seite von WELCOME, dem mobilen Studienangebot der Universität Regensburg, wählt man sich die gewünschte Vorlesung aus. Und schon wird die aufgezeichnete Vorlesung auf dem Handy abgespielt. Ab dem kommenden Wintersemester werden Vorlesungen auch *live* übertragen werden. Zusätzlich werden auch die passenden Folien oder Audio-Vorlesungen angeboten. Letztere kann der Student auch auf seinem tragbaren MP3-Player abspielen.

Der *Mobile Computing* Tag eröffnete weitere interessante Perspektiven. Jens Thomas Pietrella z. B., *Senior Vice President* der Siemens AG, München, stellte die schöne neue Welt der Mobiltelefone vor und sprach dabei von einer *mobile handset evolution*. Dabei geht es in erster Linie um die Ablösung der winzigen Handy-*Displays* durch flexible oder aufrollbare *Screens*, die im Postkartenformat bereits als Prototyp existieren, aber bald auch im Format DIN A 4 verfügbar sein sollen.

Dr. Atushi Murase, *President, CEO*, NTT DoMoCo Communications Europe GmbH, gewährte einen Blick in die immer mehr von Kommunikationstechnologie beherrschte Welt und sprach von *ubiquitous computing and context aware service delivery* - eine schöne Vision, die einen aber auch ein bisschen ins Grübeln kommen lässt, denn so vorteilhaft es sein mag, alles per Handy oder PC abfragen und kontrollieren zu können, so wird es doch auch viele Menschen geben, denen diese Möglichkeiten - aus welchen Gründen auch immer - nicht im gleichen Maße zur Verfügung stehen und die dadurch um so mehr ins Hintertreffen geraten werden. Dem gilt es entgegen zu steuern, denn die Evolution wird sich nicht aufhalten lassen.

Rudolf F. Dietze

Berufungsbilanz

PD Dr. Christoph **Schäfer,** Akad. Rat beim Lehrstuhl für Alte Geschichte (Prof. Herz), wurde zum ordentlichen Professor für Geschichte an der U Hamburg ernannt.

Prof. Dr. Georg **Braungart** hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Deutsche Philologie II an der U Tübingen angenommen.

Prof. Dr. Armin **Geyer,** Organische Chemie, hat den Ruf auf einen Lehrstuhl für Organische Chemie an der U Marburg angenommen.

Prof. Dr. Thorsten **Kingreen,** Universität Bielefeld, wurde zum ordentlichen Professor für Öffentliches Recht und Sozialrecht an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Michael **Pawlik**, U Rostock, wurde zum ordentlichen Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Thomas **Vogt**, bisher Akad. Rat in der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, wurde für die Dauer von sechs Jahren zum Professor für Dermatologie und Venerologie an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Mark **Greenlee**, Universität Oldenburg, wurde zum ordentlichen Professor für das Fach Psychologie an der UR ernannt.

Der bisherige Lehrstuhlvertreter für das Fach Politikwissenschaft, Prof. Dr. Martin **Sebaldt**, wurde zum ordentlichen Professor für Politikwissenschaft an der UR ernannt.

Prof. Dr. Monika **Schulz**, LMU München, wurde zur Professorin für das Fach Deutsche Philologie an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Maria **Selig**, Humboldt-Universität Berlin, wurde zur ordentlichen Professorin für das Fach Romanische Philologie an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Christian **Wolff**, TU Chemnitz, wurde zum Professor für das Fach Medieninformatik an der U Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Sebastian **Goette**, Universität Tübingen, wurde zum Professor für Mathematik an der U Regensburg ernannt.

Associate Professor Dr. Milena **Grifoni**, TU Delft, wurde zur ordentlichen Professorin für das Fach Theoretische Physik an der U Regensburg ernannt.

Dr. Christoph **Oberprieler**, FU Berlin, wurde für die Dauer von sechs Jahren zum Professor für Botanik an der UR ernannt.

PD Dr. Richard **Warth**, Universität Zürich, wurde zum Professor für das Fach Physiologie an der Universität Regensburg ernannt.

PD Dr. habil. Ulrich **Winter** vom Institut für Romanistik (Lehrstuhl Prof. Mecke) hat einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft an der Universität Marburg erhalten.

Prof. Dr. Frederik **Wenz**, Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Strahlentherapie an der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg erhalten.

Prof. Dr. Regine **Mulder**, Erasmus-Universität Rotterdam, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Pädagogik II an der Universität Regensburg erhalten.

Prof. Dr. Volker **Hochschild**, Universität Jena, hat den Ruf auf eine Professur für Geographie mit Schwerpunkt Fernerkundung und Geographische Informationssysteme an der Universität Regensburg erhalten.

zum apl. Prof. ernannt

Dr. Rupert **Gebhard** wurde die Bezeichnung "apl. Professor" verliehen.

Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung "Privatdozent/in" wurde erteilt:

Dr. Thomas **Hieke** für das Fachgebiet Alttestamentliche Wissenschaften;
Dr. Gunter **Prüller-Jagenteufel** für das Fachgebiet Moraltheologie;
Dr. Regina **Radlbeck-Ossmann** für das Fachgebiet Dogmatik und Dogmengeschichte;
Dr. Peter **Scheuchenpflug** für das Fachgebiet Pastoraltheologie;
Dr. Friedrich **Blumberg** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. Michael **Bucher** für das Fachgebiet Anästhesiologie;
Dr. Jeannette **Erdmann** für das Fachgebiet Molekulare Kardiologie;
Dr. Sigrid **Karrer** für das Fachgebiet Dermatologie und Venerologie;
Dr. Hans-Georg **Kuhn** für das Fachgebiet Klinische Neurobiologie;
Dr. Jürgen **Müller** für das Fachgebeit Psychiatrie und Psychotherapie;
Dr. Stephan **Orth** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. Michael **Rehli** für das Fachgebiet Experimentelle Hämatologie;
Dr. Andreas **Schäffler** für das Fachgebiet Innere Medizin;
Dr. Johannes **Seitz** für das Fachgebiet Diagnostische Radiologie;
Dr. Konrad **Wolf** für das Fachgebiet Experimentelle Medizin;
Dr. Carsten Reinhardt für das Fachgebiet Allgemeine Wissenschaftsgeschichte;
Dr. Rupert **Hochholzer** für das Fachgebiet Deutsche Philologie;
Dr. Ulrich **Winter** für das Fachgebiet Romanische Philologie;
Dr. Jens **Siewert** für das Fachgebiet Physik;
Dr. Birgit E. **Scharf** für das Fachgebiet Genetik.

neue Dekane/Prodekane und Studiendekane

Der Fachbereichsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät hat Prof. Dr. Konrad **Baumgartner** zum Dekan und Prof. Dr. Sabine **Demel** zur Prodekanin gewählt.

Der Fachbereichsrat der Medizinischen Fakultät hat Prof. Dr. Michael **Nerlich** zum Dekan und Prof. Dr. Ferdinand **Hofstädter** zum Prodekan gewählt. Als Studiendekan wurde Prof. Dr. Wolfgang **Jilg** für weitere vier Jahre gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften – hat Prof. Dr. Martin **Bröking-Bortfeld** zum Dekan gewählt. Prodekan wurde Prof. Dr. Christoph **Meinel**.

Der Fachbereichrat der Philosophischen Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft und Geographie – hat Prof. Dr. Peter **Schmid** zum neuen Dekan und Prof. Dr. Jerzy **Maæków** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichrat der NWF I – Mathematik – hat Prof. Dr. Guido **Kings** zum neuen Dekan gewählt. Prodekan wurde Prof. Dr. Harald **Garcke**.

Der Fachbereichrat der NWF III – Biologie und Vorklinische Medizin – hat Prof. Dr. Dr. Hans-Robert **Kalbitzer** zum neuen Dekan und Prof. Dr. Peter **Poschlod** zum Prodekan gewählt.

Frauenbeauftragte

Gwen **Pelka** wurde als weitere stellvertretende Frauenbeauftragte der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gewählt.

Studentischer Sprecherrat und Konvent

Verena **Schlecht** wurde zur Vorsitzenden des studentischen Konvents gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Peter **Polierer**. Der Sprecherrat setzt sich aus Stefanie **Corbatto**, Max **Ansbacher**, Stephan **Nikol** und Johanna **Wagner** zusammen.

Ehrungen, neue Aufgaben

Professor Dr. Peter **Gottwald**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Verfahrensrecht und Internationales Privatrecht, wurde während des 12. Weltkongresses für Prozessrecht in Mexico City am 26. September erneut zum Generalsekretär der Internationalen Vereinigung für Prozessrecht gewählt.

Prof. Dr. Christoph **Reusser** vom Institut für Klassische Archäologie an der Universität Regensburg ist zum ausländischen Mitglied des "Istituto Nazionale di Studi Etruschi ed Italici" in Florenz gewählt worden.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften fördert auch 2003 das Forschungsprojekt "Untersuchungen in einem etruskischen Wohnhaus in Marzabotto bei

●● *siehe Seite 19*

●● *Fortsetzung von Seite 18*

Bologna" des Instituts für Klassische Archäologie (PD Dr. Martin **Bentz**, Prof. Dr. Christoph **Reusser**), das in Zusammenarbeit mit der zuständigen Antikenverwaltung des italienischen Kulturministeriums durchgeführt wird.

Sandra **Birzer**, Ost-West-Studien, Ostslavistik/Anglistik erhielt für ihre Arbeit "Kyrilliza und Latiniza: Graphische Sprachwiedergabe als Bremsfaktor der Kommunikation" den 3. Preis bei der Ausschreibung 2002 "Tempo! - Die beschleunigte Welt" des Deutschen Studienpreises der Körber-Stiftung.

Ihre These: Unterschiedliche Schriftsysteme bremsen den E-Mail-Verkehr

Schriftliche Botschaften umrunden in Sekunden den Erdball – E-Mail macht's möglich. Das Verfahren ist preiswert und den meisten Menschen in den Industrienationen verfügbar. Aber E-Mail ist für Leute gemacht, die eine Sprache in lateinischen Buchstaben ohne Häkchen und Tüttelchen beherrschen. Menschen, die Polnisch oder gar Russisch (Kyrillisch) schreiben, haben hingegen ein Problem.

Sandra Birzer zeigt mit einer empirischen Studie, wie Russen und Russisch sprechende Deutsche sich behelfen. Kyrillische E-Mails sind technisch möglich, aber es würde viel Zeit kosten, sich über Betriebssysteme und E-Mail-Programme zu verständigen. Damit das Kyrillizaproblem den E-Mail-Verkehr nicht ausbremst, wird Russisch in lateinischen Buchstaben geschrieben. Dafür wird keine verbindliche Umschrift verwendet. Birzer fand heraus: Die Korrespondierenden wenden ihre individuelle Erfahrung davon an, wie im Englischen, Französischen oder Deutschen russische Wörter wiedergegeben werden. Sie können dabei nur hoffen, dass auch der Empfänger die Umschrift enträtseln kann.

Die *Preise für gute Lehre* verlieh Wissenschaftsminister Dr. h. c. Hans Zehetmair am 21. Juli im Senatssaal der Universität München. Von der Universität Regensburg wurden ausgezeichnet Prof. Dr. Stephan **Bierling**, Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Politik, und Prof. Dr. Nikolaus **Korber**, Anorganische Chemie.

PD Dr. Arndt **Hartmann** wurde von der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (DGP) der Rudolph-Virchow-Preis für beste wissenschaftliche Arbeiten verliehen.

PD Dr. Leoni **Kunz-Schughart**, Institut für Pathologie, bekam für ihre Arbeit zum Thema *"Towards routine application of 3-D cultures in drug screening: Evaluation of commercial cytotoxicity assays in a 3-D culture format"* einen der drei *Small Grant Awards 2003* der *Society for Biomolecular Screening*. Der Preis gilt als Sach- und Materialkostenzuschuss für ein Jahr.

Dr. med. Berthold **Langguth**, Mitarbeiter von Prof. Dr. med. H. E. Klein, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum Regensburg, erhielt den ECNP-Travel Award 2003 des European College of Neuropsychopharmacology. Der Preis zeichnet die besten Publikationen von jungen europäischen Wissenschaftlern aus, deren Publikationen auf dem jährlich stattfindenden ECNP-Kongress angenommen wurden. Die Arbeit von Dr. Langguth untersucht die neuronavigierte repetitive transcranielle Magnetstimulation bei psychiatrischen Erkrankungen.

Dr. Klaus **Schlottmann**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, hat zusammen mit Dr. Barbara **Fuchs**, Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, anlässlich des 27. Dreiländertreffens der Österreichischen, Deutschen und Schweizer Gesellschaft für Sonographie einen Preis für ihre Arbeit "Charakterisierung von Aderhauttumoren durch hochauflösende Sonographie mit Echokontrastverstärker und *Harmonic Imaging*" erhalten.

Prof. Dr. Gottfried **Schmalz,** Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Parodontologie, ist auf der Jahresversammlung der *International Association for Dental Research* zum Präsidenten der *Pan-European Federation* gewählt worden. Die Amtsdauer beträgt ein Jahr.

Prof. Dr. Jochen **Mecke** (Institut für Romanistik) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Hispanistenverbandes gewählt.

Für ihre Dissertation "Interactions of Poly(alpha-hydroxy acids) with Peptides", die sie in den Jahren 1997 bis 2001 am Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie anfertigte, wurde Dr. Andrea **Lucke**, derzeit Laborleiterin bei der Firma Aventis in Frankfurt, der Carl-Wilhelm-Scheele-Preis des Jahres 2003 zuerkannt. Den Preis hat die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere zur Anerkennung überdurchschnittlicher Dissertationen im Bereich der Pharmazie ausgelobt.

Emeritierung /Versetzung in den Ruhestand

Prof. Dr. Lothar Schneider

In den Ruhestand versetzt wurden

Prof. Dr. Lothar **Schneider**, Christliche Sozialwissenschaften;

Prof. Dr. Theodor Bröcker

Prof. Dr. Theodor **Bröcker**, Mathematik.

Von ihren Verpflichtungen entbunden wurden

Prof. Dr. Helmut Steckhan

Prof. Dr. Helmut **Steckhan**, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Operations Re search;

Prof. Dr. Klaus Grossmann

Prof. Dr. Klaus **Grossmann,** Lehrstuhl für Psychologie;

Prof. Dr. Gerhard Franz

Prof. Dr. Gerhard **Franz**, Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie.

wir trauern

Am 19. August verstarb die Studentin Andrea **Troidl**, die seit WS 1997/98 im Fach Humanmedizin eingeschrieben war.

Am 8. September 2003 verstarb Prof. em. Dr. Josef **Goldbrunner**, der von 1968 bis 1977

●● *siehe Seite 20*

●● *Fortsetzung von Seite 19*

den Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg inne hatte. In Forschung und Lehre hat er sich in besonderer Weise um die fruchtbare Begegnung zwischen Theologie und Tiefenpsychologie verdient gemacht.

Am 1.8.2003 verstarb der Student Tobias **Herrler**, der seit WS 2002/03 im Diplomstudiengang Geographie eingeschrieben war.

● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat PD Dr. Günther **Eissner** eine Sachbeihilfe für sein Projekt "Signalaustausch zwischen Endothel und Immunsystem" bewilligt.

Die DFG hat Dr. Ulrike **Strauch** eine Sachbeihilfe zum Thema "Untersuchungen zur Rolle dentritischer Zellen in einem murinen Modell intestinaler Entzündungen" gewährt.

Prof. Dr. Harald **Garcke** (NWF I - Mathematik) hat von der DFG eine Beihilfe zu Personal-, Reise- und Sachkosten im Rahmen des Schwerpunktprogramms ``Phasenumwandlungen in mehrkomponentigen Schmelzen´´ erhalten. Ziele des geförderten Forschungsvorhabens sind die Entwicklung eines Phasenfeldmodells für mehrkomponentige, mehrphasige Legierungssysteme, die Durchführung von numerischen Simulationen und der quantitative Vergleich von numerischen Ergebnissen mit experimentellen Resultaten.

Erratum
In der *U-Mail* 4 wurde ein DFG-Projekt von Jörg **Völkel** fälschlicherweise Robert Völkel zugeschrieben.

Förderung durch andere Institutionen

Der **Bayerische Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik (FORWIN)** hat Prof. Dr. Günther **Pernul** vom Lehstuhl für Wirtschaftsinformatik I Sach- und Personalmittel für das Projekt SeWISS (Sicheres und effizientes Zugriffskontrollmanagement für Wissensportale) bewilligt. Im Rahmen des Projekts werden überbetrieblich oder öffentlich genutzte Dokumente mit sensitiven Informationen betrachtet und ein Zugriffskontrollmodell, welches die Verwaltung der Zugriffsrechte vereinfacht, entwickelt.

Die **Deutsche Krebshilfe** hat Dr. Matthias **Edinger**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Reinhard **Andreesen**, Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie, für sein Forschungsvorhaben "Adoptiver Transfer regulatorischer T-Zellen in der allogenen Knochenmarktransplantation" eine Forschungsförderung für drei Jahre bewilligt zur Bezahlung von Personalstellen und Verbrauchsmaterialien.

Im Rahmen des Forschungsverbundes immunologische Tumortherapie durch allogene Stammzelltransplantation fördert die **Deutsche Krebshilfe** ein Projekt von Prof. Dr. Ernst **Holler** und PD Dr. Stefan **Krause**.

Die **Europäische Gemeinschaft** fördert ein Verbundprojekt "Therapeutic Cancer Vaccines" für zunächst drei Jahre mit einem Gesamtvolumen von 2 Mio. Euro, an dem Prof. Dr. Andreas **Mackensen** und PD Dr. Stefan **Krause** mit Projekten beteiligt sind.

Die **Wilhelm Sander-Stiftung** fördert ein Projekt von Dr. Norbert **Meidenbauer** zur adoptiven Immuntherapie mit transferierten T-Zellen bei Tumorpatienten für zwei Jahre.

Dr. Christian **Wrede,** Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, hat von der ***European Foundation for the Study of Diabetes*** ein Stipendium zum Methodentraining erhalten. Er wird mit Hilfe dieses Stipendiums die Methoden der Zellbiologie in Zürich erlernen.

Zusammen mit Pof. Dr. Zvi **Naor** von der *Tel Aviv University* hat Prof. Dr. O. **Ortmann**, Leiter der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, den Grant der ***German-Israeli Foundation for scientific research and development*** eingeworben. Das Projekt beschäftigt sich mit "*Signalling of GNRH 1 and GNRH 2 receptors"*.

Das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** hat Prof. Dr. Hartmut Yersin im Rahmen eines Projektes zur Entwicklung und Charakterisierung neuer Materialien für die Display-Technik eine hohe Fördersumme zuerkannt. Diese Forschungsförderung umfasst umfangreiche Personalmittel für studentische Tutoren, mehrere Promotions- und Post-Doc-Stellen und ermöglicht die Anschaffung hochwertiger apparativer Ausstattungen. Das Projekt ist auf eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie ausgelegt.

Förderung durch die Regensburger Universitätsstiftung

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen

Juristische Fakultät
das Kolloquium "Verfassungsrecht in West- und Osteuropa", Prof. Pfersmann, Universität Paris, und den Vortrag "Die Interpretation von Rechtsnormen", Prof. Timsit, Universität Paris, auf Antrag von Prof. Arnold;

das Symposium "Die Klinische Prüfung in der Medizin – europäische Regelungswerke auf dem Prüfstand", Prof. Jost, USA; Prof. Bernat, Österreich; Prof. Hausherr, Schweiz; Prof. Morgan, Großbritannien; Prof. Pennaeu, Frankreich; Prof. Shapira, Isarael; Prof. Gerin, Italien; Prof. Urakawa, Japan; Prof. Yeun, Korea; Prof. Romeo-Casabona, Spanien; Prof. Sinde Monteira, Portugal; Prof. Riis, Dänemark; Prof. Angelo, Neuseeland; Prof. Strauß, Südafrika; Prof. Dufwa, Schweden; Prof. Radisic, Juguslawien; Prof. Zilgalvis, Frankreich; auf Antrag von Prof. Spickhoff;

Medizinische Fakultät
das Kolloquium "European Neuropsychiatric Genetics", Dr. Paloneva, Finnland, Dr. Rotella, Italien, Prof. Bruni, Italien, Dr. Nacmias, Italien, Prof. Ander-Pecira, Schweden, Dr. Vikström, Schweden, Prof. van Duijn, Niederlande, Prof. deYebenes, Spanien, auf Antrag von Dr. Klünemann und Prof. Klein;

Phil. Fak. III
das Blockseminar und Kolloquium " Zur Exkursion nach Belarus", sowie den Vortrag "Bildung der belarussichen Nation und des belarussichen Staates", Frau Revjako, Minsk, auf Antrag von Prof. Maæków;

Phil. Fak. IV
die Vorlesung "*What's Real*?" und das Seminar "*Shakespeare Now*", Prof. Belsey, auf Antrag von Prof. Emig;

des 14. Deutschen Hispanistentages mit den Vortragenden Prof. Gumbrecht, Stanford, Prof. Labanyi Cambridge, Prof. Smith, Cambridge, Prof. Restina, New York. Prof. Bergero, Los Angeles, Christoph Baumann, Quito, Ecuador, auf Antrag von Prof. Mecke;

die Konferenz "Juden zwischen Deutschen und Tschechen", Prof. Iggers, New York, Prof. Demetz, Yale, Prof. Northey, Canada, auf Antrag von Prof. Nekula;

das Kolloquium "Codes, Geheimtext und Verschlüsselung", Dr. Keilson Lauritz, Universität Amsterdam auf Antrag von Prof. Rösch;

Die Tagung "Nazidichter zwischen Böhmen und Bayern? Hans Watzlik.", Prof. Baur, Graz; Dr. Kováøiková, Pilsen; Dr. Maidl, Prag; Dr. Tvrdik, Prag; Doz. Dr. Veselá, Prag, auf Antrag von Prof. Koschmal;

NWF I
den Vortrag im Oberseminar Analysis "*Differential operators admitting invariant subspaces of analytic functions and non-linear separation of variables*", Prof. Kamran, Kanada, auf Antrag von Prof. Finster,

den Vortrag "*On periodic-in-time solutions for a weakly anisotropic curvature flow equa-*

●● *siehe Seite 21*

●● *Fortsetzung von Seite 20*

tion", Dr. Kohsaka, Japan, auf Antrag von Prof. Garcke,

des Forschungsaufenthaltes und Gastvortrages zum Thema "Motivische und Weil-ètale Kohomologie" von Prof. Geisser, USA und den Forschungsaufenthalt und Minikurs zum Thema "*Infinitesimal methods in Hodge theory and the Noether Lefschetz problem*", sowie den Vortrag "*Beilinsons's Hodge conjecture for complete intersections*", Prof. Saito, Japan, auf Antrag von Prof. Jannssen;

NWF III
den Vortrag "*Landuse History of Dry Grasslands – Case Studies of Normandy and Crau*", Prof. Dutoit, Universität Marseille, sowie die Vorträge "Functional analysis of changes in plant communities" und "Commonness and rarity in flowering plants : are seed trails important?" von Prof. Thompson, University of Sheffield, auf Antrag von Prof. Poschlod, Lehrstuhl für Botanik;

NWF IV
das Kolloquium "*Conical Intersections in Photochemical Reactions*" und Seminar "*Introduction to the Advanced Quantum Chemical Methods in the Program Package GAMESS*", Prof. Zilberg, Israel, auf Antrag von Prof. Dick.

Die **Universitätsstiftung Pro Arte** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:

Phil.Fak.I
das Konzert "die Schönheit des instrumentalen Klanges – künstlerische Konzeptionen des Komponisten Josef Rheinberger", mit dem Dirigenten Hanns Steger, auf Antrag von Prof. Horn.

Die **Universitätsstiftung Pro Uni PR** vergab Fördermittel für folgendes Projekt:

Phil. Fak. IV
das Kolloquium "Codes, Geheimtext und Verschlüsselung" auf Antrag von Prof. Rösch.

Förderung durch die Freunde (FUR)

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

für Prof. Dr. Friedrich-Christian Schroeder, Juristische Fakultät, für eine Exkursion der 18 Teilnehmer des "Ostwissenschaftlichen Begleitstudiums" nach St. Petersburg;

für Rudolf **Hanamann**, Doktorand bei Prof. Dr. Heinrich **Tiefenbach**, um an der Tagung "*piekno material e pieko dochowe*" in Lódz, Polen, teilzunehmen. Hanamann hat dort ein Referat über das Thema seiner Disertation gehalten;

als Reisekostenzuschuss für die Studenten von Prof. Dr. Christian **Back**, namentlich Claudia **Pöllmann**, Matthias **Kießling** und Tilman **Janzen**. Prof. Back organisiert mit den drei Studenten ein Praktikum für höhere Semester am Synchroton in Triest;

als Reisekostenzuschuss für Thomas **Herrle**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Werner **Wegschneider**, Naturwissenschaftliche Fakultät II, als Reisekostenzuschuss, um an der *11th International Conference on Modulated Semiconductor Structures – MSS 11* in Nara, Japan, teilzunehmen. Dort wird er als Co-Autor in einem Vortrag vertreten sein;

für Dr. Christian **Harteis**, Assistent von Prof. Dr. Hans **Gruber**, als Reisekostenzuschuss, um am EARLI-Kongress (*European Association for Research on Learning and Instruction*) in Padua, Italien, teilzunehmen. Dort wird er in einem Vortrag Inhalt und Ergebnis seiner Dissertation vorstellen;

als Reisekostenzuschuss für Markus **Rüdiger**, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Jürgen **Heinze**, Naturwissenschaftliche Fakultät III, um am "*Ant Course*" der *California Academy of Science* an der SWRS, Portal, Arizona, USA teilzunehmen und vertiefende Erkenntnisse über Systematik und Ökologie der Ameisen zu erwerben. Sein dort erworbenes Wissen wird er im Rahmen seiner Dissertation verwenden;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Harald **Haupt**, Assistent von Prof. Dr. Walter **Oberhofer**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, um am *58th European Meeting of the Econometrie Society* in Stockholm, Schweden teilzunehmen. Dort wird er einen Vortrag halten, der aus einem der ersten Kapitel seiner Habilitation stammt;

für Dr. **Bau**, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Michael **Dowling**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, als Reisekostenzuschuss. Dr. Bau wird an der *33th Entrepreneurship Innovation and Small Business Conference* (EISB) in Mailand, Italien, teilnehmen und zwei Vorträge halten;

als Reisekostenzuschuss für die beiden Dipl.-Physiker Jörg **Kaidel** und Mikhail **Pletyukhov**, Doktoranden bei Prof. Dr. Matthias **Brack**, Naturwissenschaftliche Fakultät II. Die beiden sind Stipendiaten des Graduiertenkollegs "Nichtlinearität und Nichtgleichgewich in Kondensierter Materie" der Universität Regensburg. Sie wollen ihre Arbeiten auf der internationalen Konferenz "*Dynamical Chaos in Classical and Quantum Physics*" in Novosibirsk, Russland vorstellen;

als Reisekostenzuschuss für Bernhard **Stojetz**, Doktorand von Prof. Dr. Christoph **Strunk**, Naturwissenschaftliche Fakultät II. Stojetz ist Stipendiat eines Graduiertenkollegs der Universität Regensburg und wird seine Forschungsergebnisse in Posterform auf der Tagung "Electronic Properties of Two-Dimensional Systems" in Nara, Japan, präsentieren;

als Reisekostenzuschuss für Dipl.-Physiker Walter **Finkenzeller**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Hartmut **Yersin**, um an der Konferenz "*VII Organic Light Emitting Material and Devices*" in San Diego, USA teilzunehmen und dort seine Resultate zu präsentieren;

für Dagmar **Festner**, Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Helmut **Heid**, Philosophische Fakultät II, um am EARLI-Kongress (*European Association for Research on Learning and Instruction*) in Padua, Italien teilzunehmen und ihr Dissertationsvorhaben darzustellen.

BRAUEREI-GASTSTÄTTE
Kneitinger
HIER SPIELT DAS LEBEN!
Brauerei Kneitinger Regensburg Seit 1530
Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.
Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.
Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

● neu berufen

Prof. Dr. Thorsten Kingreen

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozialrecht und Gesundheitsrecht

Prof. Dr. Thorsten Kingreen

Zum Wintersemester 2003/2004 ist Prof. Dr. Thorsten Kingreen als Nachfolger von Prof. Dr. Ulrich Becker auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sozialrecht und Gesundheitsrecht berufen worden.

1965 in Bremen geboren, verbrachte er seine Schulzeit in Hagen/Westf. Nach einem Studienaufenthalt in Madrid studierte er von 1986 bis 1992 Rechtswissenschaften in Marburg und Genf. Nach dem 1. juristischen Staatsexamen war er, zunächst in Marburg, ab 1993 in Münster, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Bodo Pieroth. Die Promotion erfolgte 1995 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Nach dem Rechtsreferendariat in Düsseldorf, Köln, Tel Aviv und Jericho wurde Prof. Kingreen 1996 wissenschaftlicher Assistent von Prof. Dr. Bodo Pieroth in Münster. In den Jahren 2000 und 2001 wurde das Habilitationsprojekt von Prof. Kingreen durch ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Mit der Habilitation im Dezember 2001 wurde ihm die *venia legendi* für Öffentliches Recht, Europarecht und Sozialrecht erteilt. Im folgenden Sommersemester 2002 übernahm Prof. Kingreen zunächst die Vertretung einer C3-Professur für Öffentliches Recht und Bildungsrecht an der Universität Bielefeld, auf die er im Juli 2002 berufen wurde.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Kingreen liegen zunächst auf dem Gebiet des deutschen Verfassungsrechts. Aufgrund seiner Dissertation "Die verfassungsrechtliche Stellung der nichtehelichen Lebensgemeinschaft im Spannungsfeld zwischen Freiheits- und Gleichheitsrechten, 1995" lag der Schwerpunkt hier insbesondere im Bereich der Grundrechte von Ehe und Familie sowie den Bezügen zum Bildungsrecht. Prof. Kingreen ist außerdem Mitarbeiter in einem Kommentar zum nordrein-westfälischen Hochschulrecht. Ein weiteres Interessengebiet ist das europäische Verfassungsrecht. Hier hat Prof. Kingreen 1999 eine weitere Monografie zur Struktur der Grundfreiheiten des Europäischen Gemeinschaftsrechts vorgelegt, die sich kritisch mit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs auseinandersetzt. Hinzu kommen eine größere Kommentierung zu den europäischen Grundrechten sowie die Mitarbeit in einem von der Thyssen-Stiftung geförderten Forschungsprojekt zum europäischen Verfassungsrecht. Im Schnittfeld zwischen europäischem Verfassungsrecht und seinem derzeit wichtigsten Forschungsgebiet, dem Sozialrecht, liegt die Habilitationsschrift von Prof. Kingreen: "Das Sozialstaatsprinzip im europäischen Verfassungsverbund. Gemeinschaftsrechtliche Einflüsse auf das deutsche Recht der gesetzlichen Krankenversicherung, 2003". Sie befasst sich mit den verfassungsrechtlichen, rechts- und staatsphilosophischen Grundlagen des Sozialstaatsprinzips und untersucht, am Beispiel des Krankenversicherungsrechts, die Veränderungen von Sozialstaatlichkeit durch den Einfluss des europäischen Gemeinschaftsrechts. Im Sozialrecht befasst sich Prof. Kingreen insbesondere mit dem Sozialstaatsprinzip, im Rahmen eines Forschungsprojektes auch mit neuen Modellen von Sozialstaatlichkeit sowie mit dem Leistungserbringungsrecht in der gesetzlichen Krankenversicherung, hier vor allem dem Vertragsarztrecht. In Zukunft soll schließlich die Forschung im Bereich des Gesundheitsrechts intensiviert werden; hier hat sich Prof. Kingreen bislang mit dem Transplantationsrecht befasst.

Prof. Kingreen ist mit der Archäologin Dr. Stephanie Dimas verheiratet. Sie haben drei Kinder.

Prof. Dr. Michael Pawlik LL.M. (Cantab.)

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie

Prof. Dr. Michael Pawlik

Seit dem Wintersemester 2003/2004 hat Prof. Dr. Michael Pawlik LL.M. (Cantab.) den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie inne.

Michael Pawlik wurde 1965 in Düsseldorf geboren. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bonn. Ein Master-Studium an der Universität Cambridge schloss sich an. 1992 promovierte Michael Pawlik über ein rechtstheoretisches Thema. Nach dem Assessorexamen (1995) war er als wissenschaftlicher Assistent am Rechtsphilosophischen Seminar der Universität Bonn tätig. Mit einer Arbeit über den Straftatbestand des Betrugs habilitierte er sich im Jahre 1998. Nach Lehrstuhlvertretungen in Würzburg, Regensburg und Rostock wurde ihm am 1. April 2000 der

●● *siehe Seite 23*

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand
mit eigenen Schreinern,
Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Überseee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ **(09 41) 2 17 71**
Fax (09 41) 2 54 18

kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

●● Fortsetzung von Seite 22

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Rostock übertragen.

Der Schwerpunkt der strafrechtlichen Interessen von Prof. Pawlik liegt im Bereich der strafrechtstheoretischen Grundlagenfragen sowie der allgemeinen Lehren vom Verbrechen. Gegenwärtig arbeitet er an einem Werk zu den Straftheorien. Untersuchungen zum Aufbau der Verbrechenslehre sowie zu zentralen Rechtsinstituten aus dem Allgemeinen Teil des Strafrechts sind geplant. Innerhalb der Rechtsphilosophie gilt das Interesse vom Prof. Pawlik vorwiegend dem Zeitraum vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Philosophie des deutschen Idealismus.

Prof. Dr. Mark Greenlee

Lehrstuhl für Angewandte Experimentelle Psychologie und Methodenlehre

Prof. Dr. Mark Greenlee

Prof. Dr. Mark William Greenlee ist auf den Lehrstuhl für Angewandte Experimentelle Psychologie und Methodenlehre in der Philosophischen Fakultät II - Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft berufen worden.

Prof. Greenlee war bisher an der Universität Oldenburg und in einem Sonderforschungsbereich "Neurokognition" tätig. Er wird seine Forschung in Regensburg gemeinsam mit den "Neurofächern" fortsetzen. Seine Arbeitsgruppe wird sich vorwiegend mit der Verarbeitung von visuellen Reizen, Steuerung von Augenbewegungen und Gedächtnisfunktionen beschäftigen. Dabei verwendet die Arbeitsgruppe neue bildgebende Verfahren wie die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRI). Dank der Unterstützung des bayerischen Lehrstuhlerneuerungsprogramms wird Prof. Greenlee zusammen mit den Arbeitsgruppen in der Neurologie (Institutsdirektor Prof. Dr. med. Ulrich Bogdahn) einen neuen MR-Tomographen in Betrieb nehmen.

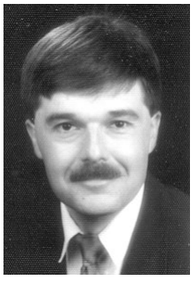
Greenlee studierte von 1974 bis 1978 an der Wayne State University (Detroit/Michigan/USA) Psychologie. Nach einem *Junior Year* an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg belegte er dort den Studiengang Psychologie und beendete diesen 1984 mit dem Diplom. 1986 promovierte Greenlee zum Thema "*Spatial adaptation in a rod monochromat: The effect of visual experience on the development of the visual system*". 1989 folgte die Habilitation zum Thema "*The mechanism of contrast adaptation in human vision*". Nach seiner Promotion war Greenlee zuerst wissenschaftlicher Mitarbeiter in Freiburg, dann Privatdozent und von 1992 bis 1993 Gastwissenschaftler als Feodor-Lynen Stipendiat der Humboldt Stiftung an der Universität Oslo (Norwegen) und im Jahr 1994 Gastwissenschaftler an der University of London, Dept. of Psychology, Royal Holloway. Von 1995 bis 1999 hatte er die Herrmann und Lilly Schilling Stiftungsprofessur an der Universitätsklinik in Freiburg inne. Von 1999 bis zu seiner Berufung an die Universität Regensburg lehrte er Kognitive Neuropsychologie an der Universität Oldenburg.

Greenlee ist Angehöriger verschiedener akademischer Gesellschaften wie der *Society for Neuroscience* und der Deutschen Physiologischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Martin Sebaldt

Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft (Schwerpunkt Westeuropa)

Seit dem Wintersemester 2003/2004 hat Prof. Dr. Martin Sebaldt den Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft (Schwerpunkt Westeuropa) inne, den er im vorangegangenen Sommersemester schon vertreten hatte.



Prof. Dr. Martin Sebaldt

1961 in Bad Reichenhall geboren, studierte er nach Abitur und zweijährigem Wehrdienst an den Universitäten Passau, München und Cambridge die Fächer Politikwissenschaft, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Soziologie. Das Studium schloss er 1988 mit dem Magisterexamen ab. Die Promotion erfolgte im Jahre 1991 mit einer Studie über die Thematisierungsfunktion der Opposition des Deutschen Bundestages. Von April 1991 bis Oktober 1992 war er wissenschaftlicher Assistent des Gründungsdekans der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden und wirkte dabei maßgeblich am Aufbau der dortigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Institute mit. Danach war er bis 1996 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I der Universität Passau.

1996 habilitierte er sich und erhielt die *venia legendi* für das Fach Politikwissenschaft an der Universität Passau. Gleichzeitig erfolgte die Ernennung zum Oberassistenten. Ein Jahr später wurde ihm der Wissenschaftspreis des Deutschen Bundestages für die Habilitationsschrift "Organisierter Pluralismus" verliehen, welche die Evolution des deutschen Verbändewesens analysiert. In den folgenden Jahren nahm er Lehrstuhl-Vertretungen und Gastprofessuren an den Universitäten Bamberg, Eichstätt-Ingolstadt und Speyer wahr.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Sebaldt liegen auf den Gebieten der Parlamentarismus- und der vergleichenden Verbändeforschung. Neben Dissertation und Habilitationsschrift hat er noch weitere Monographien veröffentlicht, welche u.a. die Entwicklung des US-amerikanischen Verbändesystems und des Parlamentarismus auf EU-Ebene analysieren. Eine vergleichende Studie zum Machtpotential westeuropäischer Parlamente ist in Arbeit, ebenso ein Lehrbuch zum deutschen Verbändewesen.

Die Schwerpunkte der Lehre liegen in den Bereichen der Vergleichenden Regierungslehre, des politischen Systems Deutschlands sowie der Europäischen Union. Dieses breit angelegte Thementableau ermöglicht unterschiedlichen Zielgruppen (Magister-, Lehramts-, Bachelor- und Master-Studierende) den Erwerb der jeweils erforderlichen Leistungsnachweise.

Prof. Dr. ChristianWolff

Medieninformatik

Seit Anfang Oktober 2003 hat Prof. Dr. Christian Wolff die Professur für Medieninformatik an der Philosophischen Fakultät IV – Sprach- und Literaturwissenschaften – inne. Christian Wolff wurde 1966 in München geboren und studierte Informationswissenschaft, Geschichte, Linguistik und Anglistik

Prof. Dr. Christian Wolff

an den Universitäten Regensburg und Bielefeld. Nach seinem Magisterexamen (1990) arbeitete er an der Universität Regensburg als wissenschaftlicher Angestellter in einem informationswissenschaftlichen Forschungsprojekt. In diesem Kontext entstand auch seine mit dem Kulturpreis Ostbayern ausgezeichnete Dissertation (1994) über "Graphisches Faktenretrieval", die im Schnittfeld von Informationswissenschaft, Informatik und Kognitionswissenschaft angesiedelt ist.

●● siehe Seite 24

●● *Fortsetzung von Seite 23*

Seit 1994 arbeitete Christian Wolff als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Informatik der Universität Leipzig (Abt. automatische Sprachverarbeitung). Dort erfolgte im Jahr 2000 auch seine Habilitation im Fach Informatik mit einer Arbeit über dynamische elektronische Bücher. Seit 2001 arbeitete er dort als Privatdozent und nahm 2001 und 2002 Vertretungsprofessuren für Medieninformatik an der Technischen Universität Chemnitz und der Universität Regensburg wahr. 2002 folgte er einem Ruf auf die Professur für Medieninformatik an der Fakultät für Informatik der Technischen Universität Chemnitz.

Zu seinen Forschungsgebieten zählen das elektronische Publizieren, die Texttechnologie, insbesondere *Text Mining*, die Modellierung und Entwicklung multimedialer Informationssysteme und das Wissensmanagement. Neben seinen Forschungsarbeiten hat er 1999 ein Lehrbuch der objektorientierten Programmierung vorgelegt; ein internationales Handbuch zum elektronischen Publizieren und ein Überblickswerk zur Medieninformatik sind in Vorbereitung. Ein besonderes Anliegen ist ihm die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Informatik bzw. Informationswissenschaft und anderen Fachdisziplinen. In seiner bisherigen Arbeit ergaben sich dabei Kooperationen in den Bereichen Linguistik, Physik, Psychologie, Rechtswissenschaft und Werkstoffwissenschaft. Zu seinen wesentlichen Tätigkeitsfeldern an der Universität Regensburg wird die Mitwirkung am Aufbau eines Medienzentrums gehören.

Zusammen mit Kollegen der Universität Leipzig gründete er 2000 die TextTech GmbH, Leipzig, die sich mit dem Transfer von Forschungsergebnissen auf den Gebieten Texttechnologie und Wissensmanagement befasst. Bis Anfang 2003 war er ihr Geschäftsführer.

Christian Wolff ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Fachgesellschaften (u. a. *Association for Computing Machinery (ACM), IEEE Computer Society*, Gesellschaft für Informatik) und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für linguistische Datenverarbeitung.

Prof. Dr. Milena Grifoni

Lehrstuhl für Theoretische Physik

Prof. Dr. Milena Grifoni

Seit 1. September dieses Jahres hat Prof. Dr. Milena Grifoni den Lehrstuhl für Theoretische Physik als Nachfolgerin von Prof. Dr. Gustav Obermair inne.

Prof. Grifoni wurde 1968 in Solna, Schweden, geboren. Sie studierte an der Universität Genua, wo sie 1995 mit dem Thema "Getriebene dissipative Zwei-Niveau-Systeme mit Anwendung auf amorphe Festkörper" promovierte.

Prof. Grifoni war in der Zeit von 1994 bis 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Augsburg, wo sie eine systematische Theorie für nichtlineare getriebene Spin-Boson-Systeme erarbeitete. Außerdem publizierte sie wichtige Arbeiten über Quantenratschen und quantenmechanische Brownsche Gleichrichter.

In den Jahren 1998 und 1999 war Frau Grifoni wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Genua; diese Tätigkeit war verbunden mit einem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt an der Universität Stuttgart. Während dieser Zeit befasste sie sich schwerpunktmäßig mit Nichtlinearem Transport in Luttinger-Flüssigkeiten. In den folgenden Monaten forschte sie an der Universität Karlsruhe über Quanteninformationsverarbeitung.

Im Juni 1999 folgte ihre Habilitation in Theoretischer Physik an der Universität Augsburg, Thema: "*Driven dissipative tunneling*". Im Anschluss daran kehrte Prof. Grifoni als wissenschaftliche Assistentin an die Universität Genua zurück.

Im September 2000 begann für Prof. Grifoni eine neue Phase ihres wissenschaftlichen Werdegangs: sie arbeitete bis August 2003 in der Stellung als *Assistant Professor/Associate Professor* an der Technischen Universität Delft. In dieser Zeit forschte sie zum Thema Kohlenstoff-Nanoröhrchen und untersuchte die Transporteigenschaften von Josephson-Quantenratschen. Ferner entwickelte sie eine Theorie für Quantenratschen jenseits einer semiklassischen Beschreibung.

Prof. Grifoni war 2002/2003 Sprecherin des sogenannten *Flagship* "*Quantum Computing with Nanodevices*" und ab Oktober 2002 *Board Member* der elektronischen Zeitung "*New Journal of Physics*".

Die Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit liegen in der Quantenstatistischen Mechanik, der mesoskopischen Physik und dem Gebiet der wechselwirkenden eindimensionalen Systeme. Ihre speziellen Forschungsthemen sind Amorphe Festkörper, Getriebene Tunnelsysteme, Kohlenstoff-Nanoröhrchen, Luttinger–Flüssigkeiten, Quanten-Brownsche Motoren und Quantenratschen sowie Quantenstochastische Resonanz.

Seitz seit 1856
Spedition

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transport-
begleitung mit dem gleichen Team!

Siemensstraße 1
93055 Regensburg
Telefon (0941) 79 22 11
Telefax 79 32 00
http://www.spedition-seitz.de
eMail: mail@spedition-seitz.de

AMÖ-Spediteure Die Umzugs-Experten

Zum Tode von Prof. Dr. Josef Goldbrunner

Am 8. September ist Prof. Dr. Josef Goldbrunner, emeritierter Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, in Penzberg verstorben.

Prof. Dr. Josef Goldbrunner

Der am 25. Juli 1910 in München geborene Goldbrunner hat 1933 in München in Philosophie und 1939 in Freiburg/Breisgau in Theologie promoviert. Zu seinen Verdiensten zählt der Pionierschritt zur Öffnung der Theologie und Seelsorge gegenüber der Tiefenpsychologie von C.G. Jung. Von 1946 bis 1965 hatte er die Hauptschriftleitung der Zeitschrift "Katechetische Blätter" inne, wodurch er entscheidenden Einfluss auf die Praxis des schulischen Religionsunterrichts und der Jugendpastoral gewonnen hat.

Durch viele Publikationen hat er Theologen, Religionslehrern und Seelsorgern wichtige Theorie-Praxis-Hilfen gegeben. Allein sein Werk "Katechismusunterricht mit dem Werkheft" erschien in sechs Auflagen mit insgesamt 100000 Exemplaren und wurde ins Englische, Spanische, Portugiesische, Chinesische und Sinhalesische übersetzt.

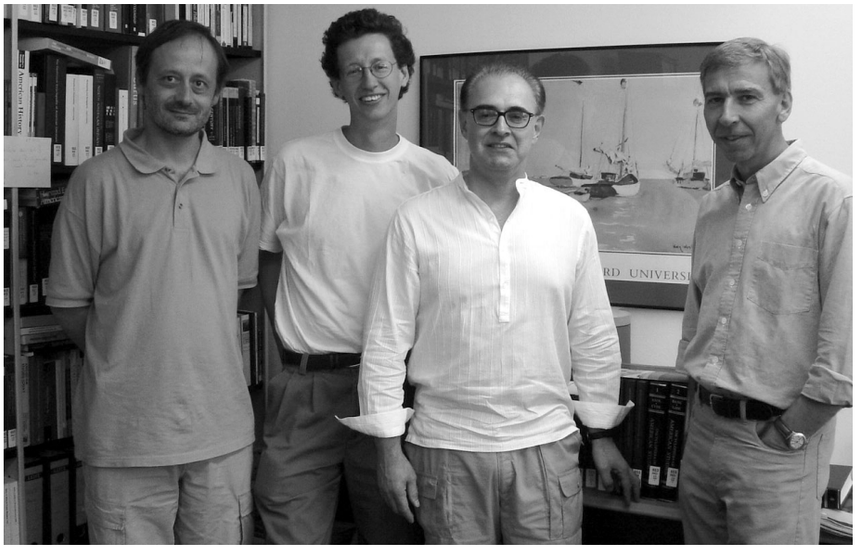
Goldbrunners wissenschaftliche Lehrtätigkeit begann 1958 mit der Berufung an die Pädagogische Hochschule Berlin, verbunden mit einem Lehrauftrag an der Freien Universität. Sie setzte sich 1962 fort an der Pädagogischen Hochschule Saarbrücken. 1968 übernahm er den Lehrstuhl für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg, den er bis 1977 behielt.

Eines der Grundanliegen Goldbrunners war, die Bedingungen des Glaubens im psychischen Bereich zu verstehen und zu klären. Dass heute die personale Seelsorge als wesentliche Aufgabe in Theologie und Kirche gesehen und praktiziert wird, ist unter anderem ein Verdienst Goldbrunners.

Nach seiner Emeritierung hat er bewusst den Kontakt zu Universität und Fakultät gepflegt. So ist er trotz seines hohen Alters bis in die letzten Wochen im Bewusstsein der Kollegen und der Studierenden geblieben. Zum 90. Geburtstag wurde Goldbrunner von seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl im Rückblick auf sein Lebenswerk gewürdigt und geehrt.

zu Gast

Internationalizing American Studies



Multinationalität und Interdisziplinarität kennzeichnen das amerikanistische Lehrangebot. Im SS 2003 waren (v.l.n.r.) Prof. Pospíšil, Prof. Augspurger und Prof. Bruce-Novoa zu Gast bei Prof. Hebel.

Foto: R. F. Dietze

Der Lehrstuhl für Amerikanistik (Prof. Hebel) hat auch im vergangenen Sommersemester mit Vorträgen und Seminaren von Gastprofessoren aus mehreren Ländern seine Drehscheibenfunktion im internationalen Wissenschaftsaustausch unterstrichen. Gegen Ende des Semesters hielten sich drei renommierte Amerikanisten gleichzeitig in Regensburg auf und vermittelten den Studierenden ein anschauliches Bild der Internationalisierung der Universität.

Michael Augspurger, Fulbright-Professor 2002/03 am Lehrstuhl für Amerikanistik, unterrichtete kulturwissenschaftliche Seminare z.B. zu „*Cultures of American Sports*". „*The Business of America is Business*" war Gegenstand eines öffentlichen Vortrags, der auch über den Kreis der Studierenden hinaus auf große Resonanz stieß und die globalen Implikationen der sog. Amerikanisierung ansprach. Mit Juan Bruce-Novoa besuchte ein international führender Wissenschaftler auf dem Gebiet der *Chicano Studies* den Lehrstuhl für Amerikanistik. Prof. Bruce-Novoa, dessen Reise durch die Bayerische Amerika-Akademie unterstützt wurde, trug durch seine Vorträge zu „*Bordering Memory: Las Vegas, New Mexico, 1200-2000*" und „*REAL Nostalgia: America as Body in the Box*" der Bedeutung der spanischen Sprache und Kultur auf dem nordamerikanischen Kontinent nachhaltig Rechnung. Der durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth geförderte Aufenthalt von Prof. Tomas Pospíšil, Universität Brünn, erweiterte die Multinationalität und Interdisziplinarität des amerikanistischen Lehrangebots in anderer Weise. Prof. Pospíšil leitete ein Blockseminar zum Thema „*The Good Old Plantation and After: Representations of African Americans in American Films*", das bei den Studierenden auf großes Interesse stieß. Prof. Pospíšils öffentlicher Vortrag zum Thema „*Spies, Bombers, Liberators and Others: The Changing Images of Americans in Czech Films*" gab den Regensburger Ost-West-Studien eine weitergespannte, transatlantische Dimension und führte ebenso wie die Vorträge und Seminare seiner amerikanischen Kollegen zu anregender Diskussion.

Susanne Auflitsch

Impressum ISSN 0557–6377

U-Mail – *Regensburger Universitätszeitung*

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Vladislav Komirenko
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: http://www.uni-regensburg.de

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,-- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 7.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg, Wolfgang Klein, Robert Drawenau, Tel. 0941/207-217, Fax 207-128.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

zu Gast

Multifunktionalität von Neuropeptiden des Gehirns

Oxytocin / Vasopressin-Forscher aus Washington, D.C. zu Gast

Peptiderge (auf Peptide einwirkende) Signalstoffe können als Peptidhormone vielfältige Wirkungen besitzen - das wird jedem Studenten biomedizinischer Fachrichtungen im Grundstudium vermittelt. Doch das Wirkungsspektrum von Neuropeptiden wird um ein Vielfaches potenziert, wenn sie in definierten Regionen des Gehirns freigesetzt werden und an selektive Rezeptoren binden. Dies wurde wiederum eindrucksvoll am Beispiel der klassischen Neurohypophysen-Peptide, Oxytocin und Vasopressin, deutlich.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Inga Neumann, Lehrstuhl für Biologie II (Neurobiologie/Tierphysiologie) mit dem Vasopressin-Forscher Prof. Joe Verbalis (Mitte) von der Georgetown University, Washington, D.C.

Foto: privat

Unterstützt durch die Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth weilte Anfang Juni 2003 Dr. Joseph Verbalis für einige Tage am Lehrstuhl für Tierphysiologie / Neurobiologie (Prof. Dr. Inga D. Neumann), der als *Professor of Medicine and Physiology* die Position des *Directors of the General Clinical Research Centers of the Georgetown University*, Washington D.C. inne hat. Von ihm lernte die interessierte Zuhörerschaft, die sich überwiegend aus Wissenschaftlern und Studenten der Fakultät Biologie und Vorklinische Medizin zusammensetzte, dass das Nonapeptid Oxytocin neben seinen bekannten Funktionen im Kontext der weiblichen und männlichen Reproduktion unseren Appetit steuert.

Bei Nahrungsaufnahme wird Oxytocin nicht nur aus der Neurohypophyse ins Blut abgesondert, sondern auch aus Neuronen innerhalb des Hypothalamus freigesetzt. Als Peptidhormon erhöht es auf Ebene der Niere die Salzausscheidung, als Neurotransmitter / Neuromodulator des Gehirns hemmt es unser Nahrungs- und insbesondere Salzverlangen; beide Wirkungen sind sich ergänzende, synergistische Mechanismen, um die osmotische Balance, die Isotonie des Organismus nach einem üppigen Mahl wieder herzustellen. Interessant ist dabei, dass das unangenehme Gefühl der Übelkeit, das uns überfällt, wenn wir unserem Magen zu viel zugemutet haben, unter anderem ebenfalls vom intrazerebralen Oxytocin vermittelt wird.

Im Allgemeinen herrscht Konsens, dass akuter Stress unseren Appetit drosselt (auch wenn chronischer Stress, Lern- und Prüfungsstress häufig auch von regelrechten "Essattacken" begleitet wird), ein Phänomen, das von dem Neuropeptid *Corticotropin Releasing Hormon* (CRH) der Stress-Achse gesteuert wird. Joe Verbalis konnte eindrucksvoll nachweisen, dass hierbei verschiedene Neuropeptid-Systeme des Gehirns auf komplexe Weise interagieren und hypothalamisches Oxytocin und Vasopressin dabei eine ganz maßgebliche Rolle spielen: es wird bei Stress im Gehirn freigesetzt und aktiviert die Nervenzellen, die CRH synthetisieren. Aber auch in einem gänzlich anderen Kontext ist das Phänomen der Sättigung von Interesse: Oxytocin wird als "reproduktives Neuropeptid" während sexueller Aktivität intrazerebral aktiviert und greift dabei in die Regulation des Sexualverhalten ein; vermittelt es auch hier Sättigung?

Mailbox

Lateinamerikanische Nacht an der Universität Regensburg

Am **Donnerstag, dem 13. 11. 2003, um 20.00 Uhr** steigt im Audimax der Universität Regensburg eine "Lateinamerikanische Nacht", veranstaltet von den beiden Fördervereinen "Freunde" und "Ehemealige Studierende" der Universität Regensburg (vgl. S. 6). Die Big Band der Universität unter der Leitung von Wolfgang Dersch wird die Zuhörer in die Welt das Sambas, der Salsa, der Cha Chas und der Bossa Nova entführen. Und was wäre es für ein lateinamerikanisches Konzert ohne Percussion?

Diesen wichtigen Part füllt der in Barcelona geborene Jose Cortijo mit seinem großen Reservoir an Instrumenten, wie z. B. Timbales, Cymbals, Cajons, etc. gekonnt aus. Als erster Professor für Latin Percussion in Deutschland unterrichtet er an der Staatlichen Hochschule für Musik und DArstellende Kunst in Mannheim und ist ein gefragter Dozent bei zahlreichen Workshops und Seminaren, wie dem Jazz Workshop in Erlangen, World Drum Festival in Hamburg, GoMusik-Drums & Percussion Camp oder dem Bundesjazz orchester .

Bei der lateinamerikanischen Nacht werden Stücke von Tito Puente, Perez Prado, Santana oder Buena Vista Social Club das Audimax mit südamerikanischem Flair fliehen.

Die Uni-Big Band durchquerte jüngst die USA in einer 16-tägigen Konzertreise und spielte auch beim diesjährigen Jazz Weekend.

Regensburger Wissenschaftler in den Medien

BR alpha strahlt am 28. Oktober von 20.15 bis 21.00 Uhr ein Interview mit Prof. Dr. Stephan Bierling, Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Politik, über "Universitätskarriere und US-Forschung" aus.

Große Erfolge für Regensburger Sportler

Bei den Süddeutschen Hochschulmeisterschaften im Basketball in Regensburg konnten die Regensburger Studenten den ersten Platz erreichen. Genauso erfolgreich waren die Studentinnen im Volleyball. Beide Teams haben sich dadurch für die Deutschen Hochschulmeisterschaften in Köln bzw. in München qualifiziert.

Herta Legner-Czepiczka

● bitte vormerken

"Gene, Sprachen - und ihre Evolution"

Interdisziplinäre Vortragsreihe der Sprachwissenschaftler und Biologen

Am 22. Oktober beginnt die interdisziplinäre Vortragereihe "Gene, Sprachen - und ihre Evolution", die von Sprachwissenschaftlern und Biologen konzipiert wurde und jeweils mittwochs um 19 Uhr im H 2 stattfinden wird.

"Gene, Sprachen – und ihre Evolution"

Wie verwandt sind die Menschen? Wie verwandt sind ihre Sprachen? Das sind zwei zusammenhängende Fragen, die vor einem Jahr interdisziplinär in einem Kreis von Professoren aus der Sprachwissenschaft und der Biologie an der Universität Regensburg angeschnitten wurden. Ausgangspunkt waren griffige, in Umlauf gebrachte Thesen, wie die vom Baskischen als der Ursprache der Europäer [1], oder von den an der Wiege Europas stehenden sieben Töchtern Evas, die angeblich schwarz war, weil sie aus Afrika kam [2]. Solche packenden Ansichten sollen kritisch hinterfragt werden, um dabei möglicherweise von der jeweils anderen Disziplin zu lernen. So hat der Kontakt zwischen Sprachwissenschaftlern und Biologen zu einer Vortragsreihe für das WS03/04 und SS04 mit folgendem Programm geführt:

WS0304:

22. 10. "Von Genen und Memen – genetische und kulturelle Vererbung"
Jürgen Heinze/ Universität Regensburg

12.11. "Thinking of Languages as Species: Some Advantages from an Evolutionary
Perspective" Salikoko S. Mufwene/ University of Chicago

26. 11. "Vaskonisch – Ursprache Europas?" Dieter Steinbauer/ Universität Regensburg

10.12. "Sprachverwandtschaft in Europa" Gert Klingenschmitt/ Universität Regensburg

4.2. "Zur Konvergenz geolinguistischer und geogenetischer Raummuster in Europa"
Hans Goebl/ Universität Salzburg

Die Reihe wird im Sommersemester 2004 fortgesetzt.

Den Reigen wird noch im Oktober Prof. Jürgen Heinze (Zoologie) eröffnen. Aus der Sicht des Populationsbiologen wird er das Zusammenspiel von Angeborenem und Erlernbarem in der Überlieferung von einer Generationen auf die andere beleuchten und damit in das Generalthema einführen. Sicherlich sehr gut wird sich der Vortrag von Salikoko Mufwene (Gast von Prof. Edgar Schneider/ Anglistik) daran fügen, welcher Sprachen und ihre Vergangenheit mit den Prinzipien der biologischen Evolution, Fortpflanzung, Mutation und Selektion der Arten vergleichen wird. Die beiden anschließenden Vorträge - von Professoren aus der Indogermanistik gehalten - werden sich mit der Sprachentwicklung in Europa befassen, wobei Dieter Steinbauer die Bedeutung des Baskischen unter die Lupe nehmen und Gert Klingenschmitt sich auf die Ursprünge der indogermanischen Sprachfamilie konzentrieren wird. Den Teil im WS beschließt Hans Goebl (Gast von Prof. Gerhard Ernst/ Romanistik) mit der Untersuchung, inwieweit sich einerseits die räumlichen Verteilungen von Sprachen und Genmustern in der Bevölkerung Europas decken, in welchem Maße andererseits Sprachen übernommen wurden.

Die Veranstaltung wird gemeinsam mit der Stadt Regensburg durchgeführt und von BMW unterstützt. Eine Förderung durch die Universitätsstiftung Hans Vielberth ist beantragt.

Die Vorträge sind im H 2 des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität, jeweils am Mittwoch um 19 Uhr angesetzt. Sie sollen in der Universitätsschriftenreihe möglichst noch im Jahr 2004 veröffentlicht werden.

Die Initiatoren erhoffen sich von der Behandlung des Themas zweierlei: einmal, dass dabei der interdisziplinäre Fächeraustausch über den Graben der "zwei Kulturen" hinweg gelingen möge und zweitens, dass sie in der Zeit der Globalisierung, speziell des zusammenwachsenden Europas das Interesse der Öffentlichkeit findet.

Albrecht Greule, Günter Hauska

Literatur:

1) Spektrum der Wissenschaft, Maiheft 2002, "Die Ursprache der Europäer",
2) Brian Sykes "Die sieben Töchter Evas", Verl. Bastei Lübbe

Ringvorlesung "Gender-Studies an der Universität Regensburg: Projekte, Forschung und Perspektiven

Am Donnerstag, dem 30. Oktober, beginnt die von Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann konzipierte Ringvorlesung **"Gender-Studies an der Universität Regensburg: Projekte, Forschung und Perspektiven"** mit ihrem Vortrag "Das Geschlechterverhältnis als Forschungsgegenstand: Auftakt zur Ringvorlesung".

Ort und Zeit sind dem jeweils aktuellen Veranstaltungskalender (gedruckt oder online) zu entnehmen

Interdisziplinäre Tagung "Frühgriechisches Denken"

Zu Ehren von Prof. Dr. Dieter Bremer veranstalten die Lehrstühle für Klassische Philologie (Griechisch) (Prof. Rechenauer) und für Philosophiegeschichte (Prof. Schönberger) am 24. und 25. Oktober im Großen Sitzungssaal des Philosophikums die interdisziplinäre Tagung "Frühgriechisches Denken".

Nähere Informationen im Internet unter *http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Klass_Phil/Fruehgriechisches-denken_03.html*

Tag der Wirtschaftsinformatik

Antrittsvorlesungen der Professoren Pernul und Federrath

Die Universität Regensburg, ihre Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und das Institut für Wirtschaftsinformatik laden ein zum "*Tag der Wirtschaftsinformatik*" und den Antrittsvorlesungen anlässlich der Besetzung der Lehrstühle für *Wirtschaftsinformatik I - Informationssysteme* (Prof. Dr. Günther Pernul) und *Management der Informationssicherheit* (Prof. Dr. Hannes Federrath).

Die Veranstaltungen finden **am Mittwoch, dem 29. Oktober ab 16.00 Uhr im Hans Lindner-Hörsaal** (ehem. H 13) statt.

Interdisziplinäre Vortragsreihe

Wirtschafts- und Unternehmensethik: ein Widerspruch in sich?

Unternehmensethik und Moral in Unternehmen machen Schlagzeilen. Die Reaktionen darauf sind zwiespältig: Die einen verstehen Ethik als reine Privatsache, die nichts mit dem Geschäft zu tun hat. Die anderen sehen ethisches Handeln als Grundbedingung, um durch Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit tragfähige Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern zu ermöglichen.

Derzeit häufen sich die Fälle von Korruption und Umweltskandalen und anderen Negativschlagzeilen. Um sich positiv von den "schwarzen Schafen" abzuheben, fühlen sich immer mehr Unternehmen aufgefordert, die eigene Integrität unter Beweis stellen, durch Ethikmanagementsysteme, Leitbilder oder die dokumentierte Übernahme sozialer Verantwortung. Diese Initiativen senden an jetzige und zukünftige Geschäftspartner positive Signale. Sie sind Motivations- und Steuerungsinstrumente für die Mitarbeiter und geben Orientierung und Stabilität in wirtschaftlich turbulenten Zeiten.

An der Universität Regensburg findet eine Vortragsreihe statt, die sich mit den Möglichkeiten und Grenzen von unternehmensethischen Aktivitäten befasst. Die interdisziplinäre Vortragsreihe richtet sich

●● *siehe Seite 28*

●● Fortsetzung von Seite 27

an Angehörige der Universität und an die Unternehmen der Region.

Termine (jeweils um 19.45 Uhr im H 4, Universität Regensburg):

29.10.2003
Dr. Annette Kleinfeld: Einführung in die Unternehmensethik - Philosophische Perspektiven aus der Praxis

05.11.2003
Prof. em. Mario von Cranach: Sozial verantwortliche Unternehmen sind erfolgreicher

19.11.2003
Prof. Dr. Albert Löhr: Wirtschaftsethische Initiativen globaler Unternehmungen

03.12.2003
Prof. Dr. Alexander Thomas: Interkulturelle Handlungskompetenzen als Bedingung wirtschaftsethischen Verhaltens in der internationalen Zusammenarbeit

17.12.2003
Prof. em. Dr. Helmut Heid: Verantwortungsbereitschaft - Die Verwandlung fremdbestimmten Sollens in selbstbestimmtes Wollen?

14.01.2004
Dr. Stephan Grüninger: Supply Chain Integrity - Erfolgreiche Kooperation durch Vertrauen

28.01.2004
Prof. Dr. Bernhard Laux: Wirtschaftsethik. Sozialethische Perspektiven

04.02.2004
Prof. Dr. Klaus Leisinger: Business und Menschenrechte - Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung des United Nation Global Compact bei Novartis

Unideologische Form weiblicher Solidarität

Interdisziplinäres Kolloquium erörtert die Bedeutung der Schwesternschaft

Die Schwesternbeziehung steht im Mittelpunkt eines von der Germanistin Prof. Dr. Gertrud Rösch und der Professorin für Gender-Studien, Prof. Dr. Corinna Onnen-Isemann organisierte interdisziplinären Kolloquiums, das am 7. und 8. November 2003 statt findet. Auf dem Programm der Veranstaltung stehen zehn Vorträge von Andrea Bartl (Augsburg), Birgit M. Hack/Renate Liebold (Erlangen), Peter Kaiser (Osnabrück), Rainer Kleinertz (Regensburg), Claudia Liebrand (Köln), Corinna Onnen-Isemann (Regensburg), Gertrud M. Rösch (Regensburg), Schamma Schahadat (Konstanz), Elisabeth Schlemmer (München) und Gunna Wendt (München).

Die Frage, welches Potential sich mit der Vorstellung von Schwestern in der Gesellschaft verbindet, wird im Schnittpunkt von Familienpsychologie, Soziologie, Literatur-, Musik- und Filmwissenschaft sowie Kunstgeschichte erörtert. Inzwischen wurde die emphatische Indienstnahme von Schwesternschaft als politische Utopie durch die Emanzipationsbewegung als vordergründig erkannt und genauso verabschiedet wie der karitative Aspekt von Schwester, wie er traditionell mit weiblichem Pflegepersonal verbunden ist.

Schwesterlichkeit ist ein Modell für die differenzierte und unideologische Form weiblicher Solidarität, wie sie sich in den Mentorin-Netzwerken großer Firmen ebenso zeigt wie in neuen Wohnformen selbstständiger Frauen im Alter. Die Medien und Künste sind zentral beteiligt an der Formulierung und Durchsetzung dieser kulturellen Entwürfe, so dass sich die Frage aufdrängt, welche Schwesternkonstellationen hier bevorzugt aufgegriffen werden. Wie weit lässt sich ein Zusammenhang zwischen den ästhetischen Entwürfen und der Konzeptualisierung der Schwesternbeziehung herstellen?

Hier bietet sich die Gelegenheit, eine große Bandbreite von Beziehungen zu präsentieren und auf ihre epochenspezifische und sozialhistorische Signifikanz zu prüfen.

Kontakt:
Prof. Dr. Gertrud M. Rösch,
Institut für Germanistik,
Tel. 0941 / 943 3458,
Fax 0941 /943 1979.
http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/Schwestern/

Gertrud Rösch

Dies academicus

Der *Dies academicus* findet wie üblich am zweiten Samstag im November, also am **8. November, um 10 Uhr im Auditorium Maximum** statt.

Den Festvortrag hält in diesem Jahr Prof. Dr. Wolfgang Horn, Lehrstuhl für Musikwissenschaft.

Ringvorlesung “Paläoökosystemforschung und Geschichte” im DFG-Graduiertenkolleg 462

Mit dem Wintersemester beginnt wieder die Ringvorlesung "Paläoökosystemforschung und Geschichte" des gleichlautenden Graduiertenkollegs der Universität Regensburg (Sprecher Prof. Dr. rer. nat. Jörg Völkel, Institut für Geographie). Klimaänderungen, Um- brüche in Siedlungsphasen und Veränderungen der Kulturlandschaft von der Prähistorischen Zeit bis zur Gegenwart sind die Themen. Wie im vergangenen Jahr werden international renommierte WissenschaftlerInnen u..a. auch aus dem Sachverständigen Beirat der Bundesregierung als Lesende in Form von Einzelvorträgen jeweils Mi 18-20 Uhr im H 4 erwartet.

Das Programm findet sich auch unter "Ringvorlesung" auf der Homepage des Graduiertenkollegs und im Veranstaltungskalender der Universität:
http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_III/Geographie/boden/

Paläoökosystemforschung und Geschichte

22.10.2003
Prof. Dr. Jörg Völkel, Universität Regensburg
Einführung in die Ringvorlesung des GRK 462

22.10.2003
Dr. Francesca Ferraro, Università Milano-Bicocca
Caves and Rock Shelters Infillings as Memory of Late Pleistocene Climatic and Paleoenvironmental Variations

26.11.2003
Prof. Dr. Christian-D. Schönwiese, J. W. Goethe-Universität Frankfurt a.M.
Globale und regionale Klimaänderungen in historischer Zeit

03.12.2003
Prof. Dr. AnnetteOtte, Justus-Liebig-Universität Gießen
Biodiversitätsanalysen in peripheren Kulturlandschaften

(10.12.2003)
Dr. Walter Irlinger, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München
Zum Stand der Forschung an keltischen Viereckschanzen in Mitteleuropa

17.12.2003
Dr. Bianca Hörsch, Deutsches Zentrum f. Luft- und Raumfahrt e.V., Köln-Porz
Geodiversität als Ursache der Vegetationsdiversität in den Westalpen

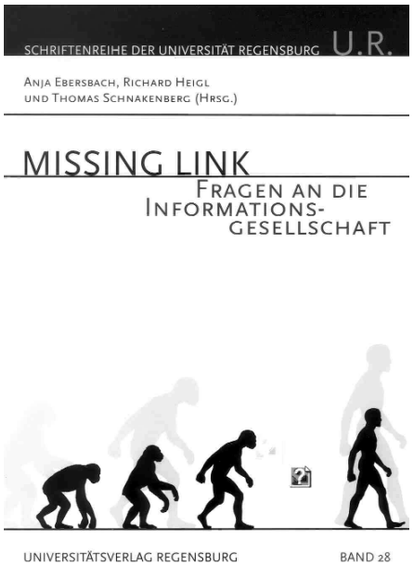
14.01.2004
Prof. Dr. Dr. François Buscot, Universität Leipzig,
*Bodenpilze und mykorrhizale Symbiosen, eine alte Geschichte in der Evolution terrestrischer Ökosysteme: * Wie werden Sie untersucht? * Was kann die Restaurationsökologie davon lernen?*

21.01.2004
Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Brandenburgische Technische Universität Cottbus,
Entwicklung gestörter Kulturlandschaften aus bodenkundlicher Sicht

28.01.2004
Prof. Dr. Albrecht Jockenhövel, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Tradition und Innovation: Mittelalterliche Eisengewinnung in der Deutschen Mittelgebirgszone - Technologie, Ökologie, Landesgeschichte

11.02.2004
Prof. Dr. Klaus-D. Jäger, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Holozäne Bodenschichten als historische Quellen.

● neue Bücher



Anja Ebersbach, Richard Heigl und Thomas Schnakenberg, Hrsg., ***Missing Link - Fragen an die Informationsgesellschaft,*** Schriftenreihe der Universität Regensburg, Bd. 28 (Regensburg: Universitätsverlag Regensburg, 2003), 172 S., ISBN 3-930480-45-X, 22,90 Euro.

"Wer ist drinnen, wer draußen, wer oben, wer unten in der Informationsgesellschaft? Der vorliegende Band bietet einen einführenden Überblick über gesellschaftliche Konsequenzen der neuen Informations- und Kommuniukationstechnologien. Eine Anregung zur kritischen Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Leitideen, die den Konzepten der Informationsgesellschaft zugrunde liegen".

●● *Fortsetzung von Seite 10*

Ausstellung "Rudersport & Uferzonen"

In Zusammenarbeit mit dem Regensburger Ruder-Klub von 1890 e. V. haben Studierende des Faches Kunsterziehung der Universität Regensburg die Ausstellung "Rudersport & Uferzonen" erarbeitet, die ab 6. November im Bootshaus des RRK, Messerschmittstraße 2 (Nähe West/Baggersee) zu sehen sein wird. Die Eröffnung findet am Donnerstag, dem 6. November, um 19.00 Uhr im Bootshaus statt. Hierzu ergeht herzliche Einladung.

Die Ausstellung läuft bis 21.11. und ist Do bis Sa von 14.00 bis 16.00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet (Tel. 25514).

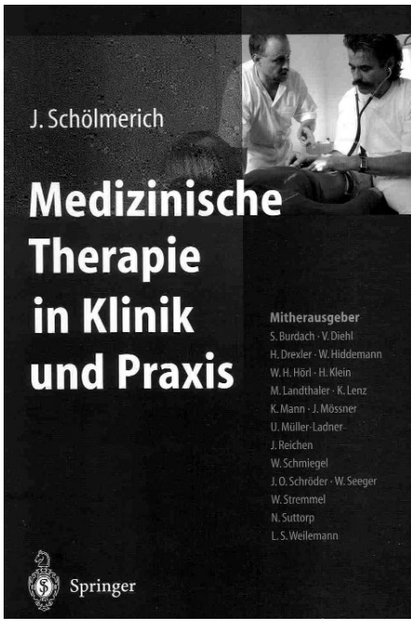
Sigmund Bonk, Hrsg.,
Monadisches Denken in Geschichte und Gegenwart (Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann, 2003), 230 Seiten, ISBN 3-8260-2426-5, 24,90 Euro

Der Sammelband umfasst elf Originalbeiträge und eine ausführliche Einführung, die den Leser auf ein noch weitgehend unerforschtes geistesgeschichtliches Gebiet geleiten und einen weiten Bogen von der Spätantike bis hinein in die Gegenwart spannen. Dabei fällt Licht auf eine lange verborgen gebliebene Nebenströmung der abendländischen Ideengeschichte, die sich bei näherer Betrachtung als farbig und facettenreich zu erkennen gibt.

Herbert Schlögel und A.-P. Alkofer,
Was soll ich dir tun? Kleine Bioethik der Krankenseelsorge
(Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 2003), 173 S., ISBN 3-460-08017-5, 15,60 Euro.

Die Literatur zu bioethischen Themen ist mittlerweile unübersehbar geworden. Gerade die im Umgang mit Kranken seelsorglich Handelnden sind in diesem Bereich besonders herausgefordert. Aber auch allen anderen an der Bioethik Interessierten soll hier aus theologisch-ethischer Sicht eine Orientierung geboten werden. Es werden zentrale Fragestellungen am Lebensanfang (u.a. pränatale und prädiktive Diagnostik, Präimplantationsdiagnostik und extrakorporale Befruchtung) wie auch am Lebensende (u.a. Euthanasie und Sterbehilfe, Wahrheit am Krankenbett und Sterbebegleitung, Suizid) behandelt.

Jürgen Schölmerich u. a., Hrsg.,
Medizinische Therapie in Klinik und Praxis
(Berlin, Heidelberg, New York: Springer-Verlag, 2003), 1739 S., ISBN 3-540-42218-8, 64,95 Euro.



Der klare strukturelle Aufbau des Buches erlaubt es dem Leser, das gesuchte Krankheitsbild schnell zu finden. Die Kapitel geben für jede Krankheit eine klare Beschreibung der adequaten Therapie. Wert legt das erfahrene Autorenteam darauf, jede Therapieempfehlung pathophysiologisch zu begründen. Jeder Beitrag gibt Auskunft darüber, ob man sich auf dem Boden allgemein akzeptierter Empirie, von wissenschaftlicher Evidenz oder noch im experimentellen Rahmen bewegt. Das Buch behandelt sämtliche Schwerpunkte der Inneren Medizin und deren Nachbarfächern (Pädiatrie, Psychiatrie, Dermatologie, Intensiv- und Notfallmedizin) sowie Besonderheiten der Therapie bei älteren Personen, in der Schwangerschaft und bei Nieren- und Leberinsuffizienz.

Rolf Schönberger, Andreas Schönfeld
[Anonymus], Liber de causis. Das Buch von den Ursachen,
Philosophische Bibliothek 553 (Hamburg: Meiner, 2003), 206 S., ISBN 3-7873-1639-6; geb. 48,- Euro.

Das "Buch von den Ursachen" ist ein Grundtext der Metaphysik des Mittelalters. Es war nicht nur Gegenstand des Unterrichts, sondern auch der Kommentierung. Roger Bacon, Albertus Magnus und Thomas von Aquin haben diesen extrem schwierigen Text kommentiert. Schwierig war der Text nicht zuletzt deshalb, weil er eine höchst bewegte Entstehungsgeschichte hinter sich hat. Der spätantike Platoniker Proklos wurde von einem arabischen Autor des 8./9. Jahrhunderts mit Eingriffen zugunsten des Schöpfungsglaubens intensiv herangezogen. Erst im Toledo des 12. Jahrhunderts wurde diese Kompilation dann ins Lateinische übersetzt. Anders als der Aristotelismus versucht der Text zu verstehen, in welchem Sinne von Ursache die Welt als ganze eine einzige Ursache haben kann. Auf der Basis der besten lateinischen Textausgabe wird hier eine Übersetzung vorgelegt, die im Blick sowohl auf die mittelalterliche Kommentierung und Inanspruchnahmen wie auch auf die moderne Forschung den zwischen Antike, Islam und Christentum wandernden und sich wandelnden Text erschließt.

Sonja Deml,
Wenn ich groß bin möchte ich Mafiaboss werden... Über die Erziehungsmethoden der sizilianischen Mafia und ihre Gegner
(Marburg, Tectum Verlag, 2003), 124 S., ISBN 3-8288-8497-0, 25,90 Euro.

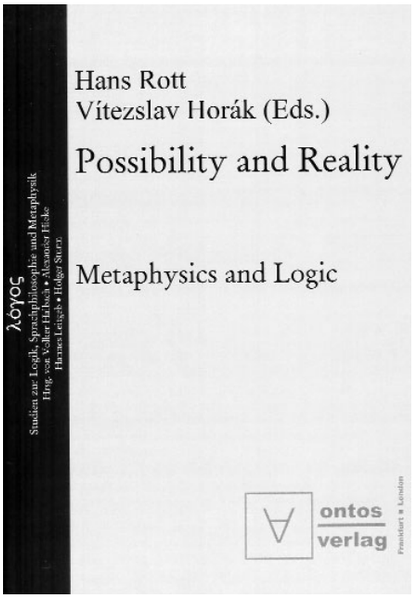
Die Mafia existiert seit über 150 Jahren. Wie konnte sich diese kriminelle Organisation allen Bemühungen der Antimafiabewegung, die Cosa Nostra zu bekämpfen, so erfolgreich widersetzen? Die Mafia verewigt sich dank ihrer Erziehung selbst, indem sie ihre mafiosen Werte von einer Generation zur nächsten weitergibt. Das vorliegende Buch widmet sich der ambivalenten Situation der Kinder in Sizilien. Diese leben einerseits in der ehrenwerten Gesellschaft und können auch nur so über-

●● *siehe Seite 30*

●● *Fortsetzung von Seite 29*

leben; andererseits sind sie Adressaten der Antimafiaaktivisten, die mit verschiedenen Methoden versuchen, der Cosa Nostra den Nachwuchs streitig zu machen. Die Studie verwertet Erkenntnisse, die im Rahmen mehrerer Forschungsaufenthalte gewonnen wurden.

Hans Rott, Vítezslav Horák, Hrsg.,
Possibility and Reality. Metaphysics and Logic.
(Frankfurt/London: Ontos Verlag, 2003), 299 S., ISBN 3-937202-24-2, ISBN 1-904632-13-0 (U.K.), 32,- Euro



Philosophie wurde - im Unterschied zu den empirischen Wissenschaften, die sich mit der Wirklichkeit auseinandersetzen - oft und von Philosophen sehr unterschiedlicher Provenienz als Möglichkeitswissenschaft bezeichnet. Philosophen aus fünf Ländern haben in diesem Buch das heutzutage fast ausschließlich auf dem Feld der analytischen Ontologie behandelte Thema der sog. Modalitäten (Möglichkeit, Wirklichkeit, Notwendigkeit) mit ihren historischen sowie systematischen Beiträgen aufgegriffen und somit für eine facettenreiche Perspektive des Sammelbandes gesorgt. Der Leser findet neben Analysen repräsentativer Autoren aus der Philosophiegeschichte auch einige technische Beiträge aus der Logik sowie Versuche, modaltheoretische Überlegungen für die Probleme der Medienphilosophie fruchtbar zu machen.
(Titelbild vorhanden aber wenig attraktiv!)

Im Rahmen der Reihe: Handlungskompetenz im Ausland *sind erschienen:*

Tatjana Yoosefi, Alexander Thomas,
Beruflich in Russland – Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte
(Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2003), 132 Seiten mit 8 Cartoons, kartoniert, ISBN 3-525-49056-9, 24,90 Euro.

Stefan Schmid, Alexander Thomas,
Beruflich in Grossbritannien – Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte
(Göttingen: Vandenhoeck &Ruprecht 2003), 169 Seiten mit 11 Cartoons, kartoniert, ISBN 3-525-49051-8, 24,90 Euro.

Claude-Hélène Mayer, Christian Boness, Alexander Thomas,
Beruflich in Südafrika – Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte
(Göttingen: Vandenhoeck &Ruprecht, November 2003), 140 Seiten mit Cartoons, kartoniert, ISBN 3-525-49057-7, 24,90 Euro.

Die Trainingsmaterialien bieten künftigen Geschäftsreisenden eine bessere Vorbereitung auf die Tätigkeit und Lebenssituation im Ausland. Anhand vieler Situationen aus verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen werden realistische Konflikte und problematische Erlebnisse geschildert, wie sie Deutschen im Ausland bei wirtschaftlichen Konflikten typischerweise begegnen. Die Situationen wurden bei deutschen Managern, die im Ausland tätig sind, gesammelt und in Zusammenarbeit mit deutschen und ausländischen Experten für das Trainingsprogramm aufbereitet.

Alexander Thomas, Eva-Ulrike Kinast, Sylvia Schroll-Machl, Hrsg.,
Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Band 1: Grundlagen und Praxisfelder
(Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2003), 400 Seiten, ISBN 3-525-46172-0, 48,90 Euro.

29 Autoren aus verschiedenen Ländern erläutern praxisorientiert die zentralen Begriffe interkultureller Kommunikation und Kooperation und den aktuellen Stand der Forschung, stellen kulturspezifische Informationen zu ausgewählten Kulturregionen anhand authentischer Fallbeispiele dar, diskutieren Methoden der Diagnose, des Trainings und der Evaluation von Handlungskompetenz und behandeln zentrale Aufgaben interkulturellen Managements. Darstellungen unterschiedlicher interkultureller Praxisfelder, wie der Personalentwicklung, der Migration, der Rechtspraxis, sowie Überlegungen zu einem strategischen Gesamtkonzept für interkulturelles Handeln in Unternehmen beschließen den Bestand.

Alexander Thomas, Stefan Kammhuber, Sylvia Schroll-Machl, Hrsg.,
Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Band 2: Länder, Kulturen und interkulturelle Berufstätigkeit
(Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2003), 340 Seiten, ISBN 3-525-46166-6, 46,90 Euro.

Dieser Band widmet sich den einzelnen Ländern und Kulturen und gibt einen Überblick über interkulturelle Problemstellungen und Anforderungen in den unterschiedlichsten Berufeldern, in denen Internationalität und interkulturelle Kompetenz gefordert sind. Die Autoren aus verschiedenen Ländern stellen kulturspezifische Informationen zu ausgewählten Weltregionen dar mit authentischen Fallbeispielen, länderspezifischen Kulturstandards und kulturhistorischen Hintergründen.

Stephan Bierling,
Geschichte der amerikanischen Außenpolitik von 1917 bis zur Gegenwart
(München: C. H. Beck, 2003), 275 S., ISBN 3-406-49428-5, 12,90 Euro.

Keine Macht hat die internationale Politik seit 1917 stärker geprägt als die Vereinigten Staaten von Amerika. Ihre Initiativen und Leistungen, aber auch ihre Fehler und Versäumnisse beeinflussen das Schicksal fast aller Nationen dieser Erde. Stephan Bierling bietet in seinem Buch eine fundierte Darstellung der amerikanischen Außenpolitik vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. Dabei werden auch die weltanschaulichen und institutionellen Grundlagen der US-Außenpolitik in den Blick genommen sowie die komplexen Mechanismen des außenpolitischen Entscheidungsprozesses erläutert. Gerade in der nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 veränderten Weltlage ist diese kritische Analyse eine wichtige Hilfe zum besseren Verständnis der amerikanischen Außenpolitik.

●● *siehe Seite 31*

BÜCHER PUSTET.
DREIMAL IN REGENSBURG
▪ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ▪ UNIVERSITÄT 56 97-50 / 51 ▪ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0
Ein guter Treffpunkt
BÜCHER BÜCHER
www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

●● Fortsetzung von Seite 30

Annegret Bollée, Ingrid Neumann-Holzschuh (Hrsg.),
Spanische Sprachgeschichte
(Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2003), 176 Seiten, ISBN 3-12-939624-1, 10,20 Euro.

Dieser Band bietet erstmals einen Überblick über die Geschichte des europäischen Spanisch in deutscher Sprache. Ausgehend von den wichtigsten Etappen der externen Sprachgeschichte wird die Herausbildung des Kastilischen als Standardsprache sowie seine Entwicklung zur nationalen Amtssprache im heutigen Spanien nachgezeichnet. Als zentrale Parameter für die diachrone Betrachtung des Spanischen werden u.a. Faktoren wie Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Sprachkontakt, Sprachnormierung, Sprachgesetzgebung sowie das Verhältnis der auf der Iberischen Halbinsel gesprochenen Sprachen zueinander angesehen. Das Buch vermittelt Überblickswissen, die Bibliographie regt zu einer vertieften Auseinandersetzung mit einzelnen Abschnitten der spanischen Sprachgeschichte an.

Nina Janich, Christiane Thim-Mabrey, Hrsg.,
Sprachidentität – Identität durch Sprache,
Tübinger Beiträge zur Linguistik 465 (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003), 213 Seiten, ISBN 3-8233-5761-1, 48,- Euro

Der Sammelband basiert auf den Ergebnissen eines internationalen Symposiums an der Universität Regensburg im April 2002. Ausgangsthese des Symposiums war, dass "Identität" für den Alltag des Einzelnen ebenso wie für das gesellschaftliche Zusammenleben eine zentrale Rolle spielt und dass Sprache daran einen wichtigen Anteil hat.

In verschiedenen Beiträgen von In- und Auslandsgermanisten werden daher die verschiedenen Facetten sprachlicher und sprachlich vermittelter Identität diskutiert und Konsequenzen für Forschung und Lehre gezogen. Behandelt werden historische, dialektale, onomastische, literarische, fremdsprachendidaktische und politisch-gesellschaftliche Aspekte von "Sprachidentität".

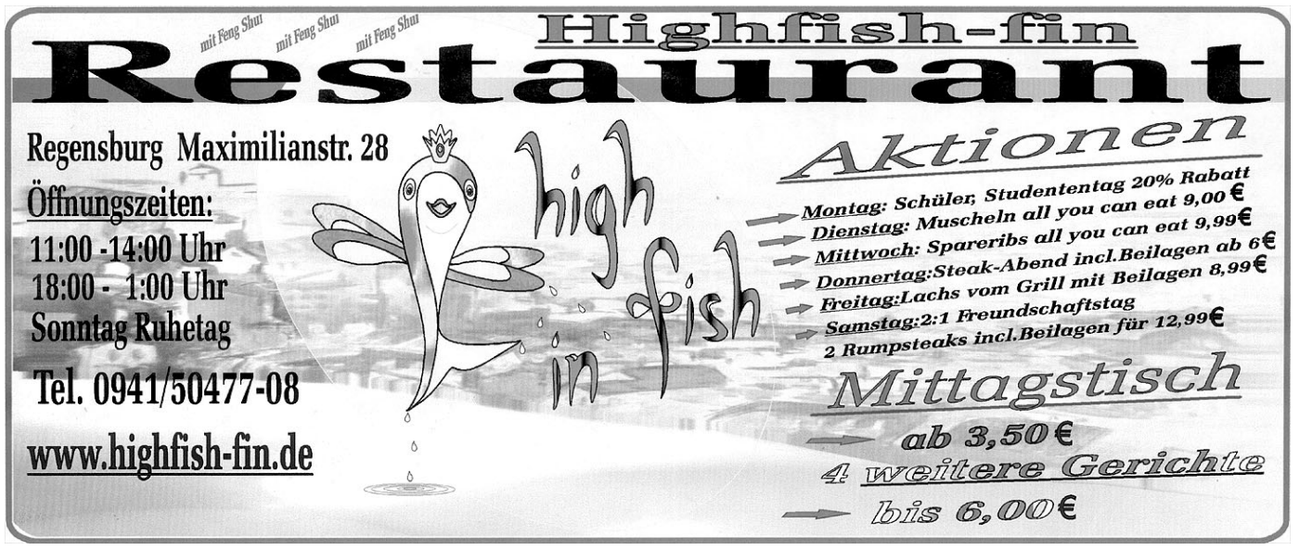
Mit Beiträgen von Péter Bassola, Stojan Bracic, Friedhelm Debus, Hans-Werner Eroms, Ulla Fix, Csaba Földes, Albrecht Greule, Margot Heinemann, Robert Hinderling, Rudolf Hoberg, Nina Janich, Jarmo Korhonen, Ingrid Kühn, Heinrich Löffler, Eckhard Meineke, Gunter Narr, Dieter Nerius, Dagmar Neuendorff, Wilhelm Oppenrieder, Horst Dieter Schlosser, Eva Széherová, Heinrich Tiefenbach, Maria Thurmair, Zenon Weigt, Peter Wiesinger.

Nina Janich, Albrecht Greule, Hrsg.,
Sprachkulturen in Europa. Ein internationales Handbuch (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2002), 380 Seiten, ISBN 3-8233-5873-1, 59,- Euro

In diesem Handbuch sind alle europäischen Einzelsprachen versammelt und von entsprechenden Fachleuten in ihrem sprachkulturellen und sprachpolitischen Kontext dargestellt. Ein grundsätzlich ähnlicher Artikelaufbau macht dieses Nachschlagewerk zugleich zu einem geeigneten Hilfsmittel für systematische Vergleiche der Sprachkulturen und Sprachsituationen in Europa. Neben Informationen zur Ausbreitung, Sprecherzahl und Status in den jeweiligen Nationalstaaten findet sich ein knapper sprachhistorischer Abriss, der den Erklärungshintergrund für die heutige Sprachsituation abgibt. Im Zentrum der einzelnen Artikel stehen jedoch die sprachkultivierenden und sprachpflegerischen Aktivitäten, Institutionen und Initiativen innerhalb der jeweiligen Sprachgemeinschaften. Die Artikel vermitteln einen Eindruck von der zentralen Wichtigkeit der Sprache für nationale und kulturelle Identität sowie für die politische Bedeutung aller sprachfördernden Maßnahmen. Das Handbuch bietet daher nicht nur einen Überblick über die Möglichkeiten und Grenzen von Sprachkultivierung, sondern entwirft erstmals auch ein Bild der oft politisch geprägten Sprachensituation in Europa zu Beginn des neuen Jahrtausends.

Marek Nekula,
Franz Kafkas Sprachen: »…in einem Stockwerk des innern babylonischen Turmes ...«
(Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2003), ca. XIII, 397 S., kart., ISBN 3-484-73061-7, Euro 98,- /SFr 162,-.

Das vorliegende Buch setzt sich kritisch mit der Editionspraxis früherer Editionen Franz Kafkas (1883-1924) auseinander, die seine Sprachen verfälschten und die deutsch- oder tschechischzentrierte Interpretation seiner Biographie und seines Werks begründeten. Demgegenüber wird Kafka mit Blick auf sein Werk, seine Biographie und seine Reflexion der Sprache(n) in den ›jüdischen‹ Kontext eingebettet. Deutsch und Tschechisch in der Familie Kafka und Deutsch und Tschechisch Franz Kafkas werden auch im Hinblick auf den praktizierten Bilingualismus untersucht.

Beim Deutsch Franz Kafkas wird v.a. die angebliche Spracharmut des sog. Prager Deutsch sowie der mögliche Einfluss des Jiddischen thematisiert. Bei Franz Kafkas Tschechisch steht die Rekonstruktion der Kontexte (Haushalt, Schule, Arbeit, Freizeit …) im Vordergrund, in denen er dem Tschechischen begegnet bzw. in denen sich das Deutsche mit dem Tschechischen abwechselt.

Franz Kafkas Tschechischkenntnisse werden auf Grund der authentisch tschechisch verfassten Texte und Textstellen und unter Einbeziehung des in der Schule und durch die Lektüre vermittelten Tschechisch rekonstruiert. Besonders seine tschechische und ›jüdische‹ Lektüre zeigen ihn als einen Autor, der allein auf Grund der gewählten Literatursprache nicht ausschließlich in den Kontext der ›deutschen‹ Literatur und Kultur gestellt werden kann.